

## FIGÜRLICHE FIBELN DER FRÜHLATÈNEZEIT IN MITTELEUROPA\*

SIEGFRIED KURZ

Mit 6 Textabbildungen

K. BITTEL beurteilte den Fundstoff der Stufe LT A in Württemberg als „Gruppe mit Funden des eigentlichen Latènestils und mit allen Zeichen eines Kulturwandels, der im Lande nur die Funde des Kleinaspergles und die wenigen Fibeln mit Maskenschmuck“<sup>1</sup> angehören. Aus Württemberg lagen damals gerade zwei Maskenfibeln vor. Die zwangsläufig damit einhergehende Fundarmut in Württemberg wurde in einer Verbreitungskarte von Funden der Stufe LT A (30 Fundorte) recht drastisch vor Augen geführt<sup>2</sup>.

Vor nunmehr etwas über 15 Jahren veröffentlichte F. FISCHER in den Fundberichten aus Schwaben eine Neukartierung latènezeitlicher Fundstellen Baden-Württembergs<sup>3</sup>. Bei insgesamt immerhin schon knapp 100 Fundorten der Stufe LT A waren zwei mit Maskenfibeln neu hinzugekommen. In qualitativer Hinsicht wurde die Aussage dieser Kartierung durch eine überarbeitete Neuvorlage von A. LANG voll bestätigt<sup>4</sup>. Vergleicht man die Ergebnisse der Kartierung von BITTEL (1934) mit denjenigen von FISCHER und LANG (1967/74), so ist man gezwungen, in erster Linie dem Forschungsstand eine überragende Rolle dieser unterschiedlichen Kartenbilder einzuräumen, und darf nicht generell heutige Fundverteilungen als Abbild ehemaligen Siedelverhaltens auf die Landkarte projizieren<sup>5</sup>.

Dementsprechend darf man annehmen, daß sich bei einer Neukartierung der latènezeitlichen Fundstellen Baden-Württembergs zumindest regional wiederum dichtere Fundstreuungen ergeben. Erst recht wäre eine solche überregionale Kartierung ein Gewinn, ganz besonders für die Stufe LT A. Betrachten wir deshalb stellvertretend für den Formenbestand der Stufe LT A Masken-, Vogelkopf- und Tierkopffibeln, also die massiven, figürlichen Fibeln, die in der Forschung als klassische Vertreter der Stufe LT A eingeführt sind. Denn K. SCHUMACHER (1928) interpretierte den Mangel an Masken- und Tierkopffibeln in großen Teilen Südwestdeutschlands mit dem Fortbestehen von Hallstatttraditionen, gegen die sich die Latènekultur erst mit der

---

\* Entstanden als Ergänzung zu dem vorstehenden Aufsatz; daraus erklärt sich auch die inhaltliche Beschränkung auf die Diskussion von Fundverteilung und Fundfrequenz. Für Hinweise und Kritik danke ich Prof. Dr. F. FISCHER, der diese Arbeit anregte, und meinen Kommilitonen F. KLEIN und G. MAIER.

<sup>1</sup> K. BITTEL, Die Kelten in Württemberg. Röm.-Germ. Forsch. 8 (1934) 95.

<sup>2</sup> BITTEL, Kelten<sup>1</sup> Taf. 27.

<sup>3</sup> F. FISCHER, Alte und neue Funde der Latène-Periode aus Württemberg. Fundber. aus Schwaben N.F. 18/1 (= Festschr. K. BITTEL 1967, 61 ff.

<sup>4</sup> A. LANG, Die geriefte Drehscheibenkeramik der Heuneburg 1950–1970 und verwandte Gruppen. Röm.-Germ. Forsch. 34 (= Heuneburgstudien III) (1974) 109 ff. mit Abb. 17; 62. – Vgl. in diesem Zusammenhang die Bemerkungen bei FISCHER, Latène-Periode<sup>3</sup> 81.

<sup>5</sup> Dazu immer noch grundlegend W. TORBRÜGGE, Germania 36, 1958, 10 ff. – Ders., Die Bronzezeit in der Oberpfalz. Materialh. z. Bayer. Vorgesch. A/13 (1959) 20 ff.

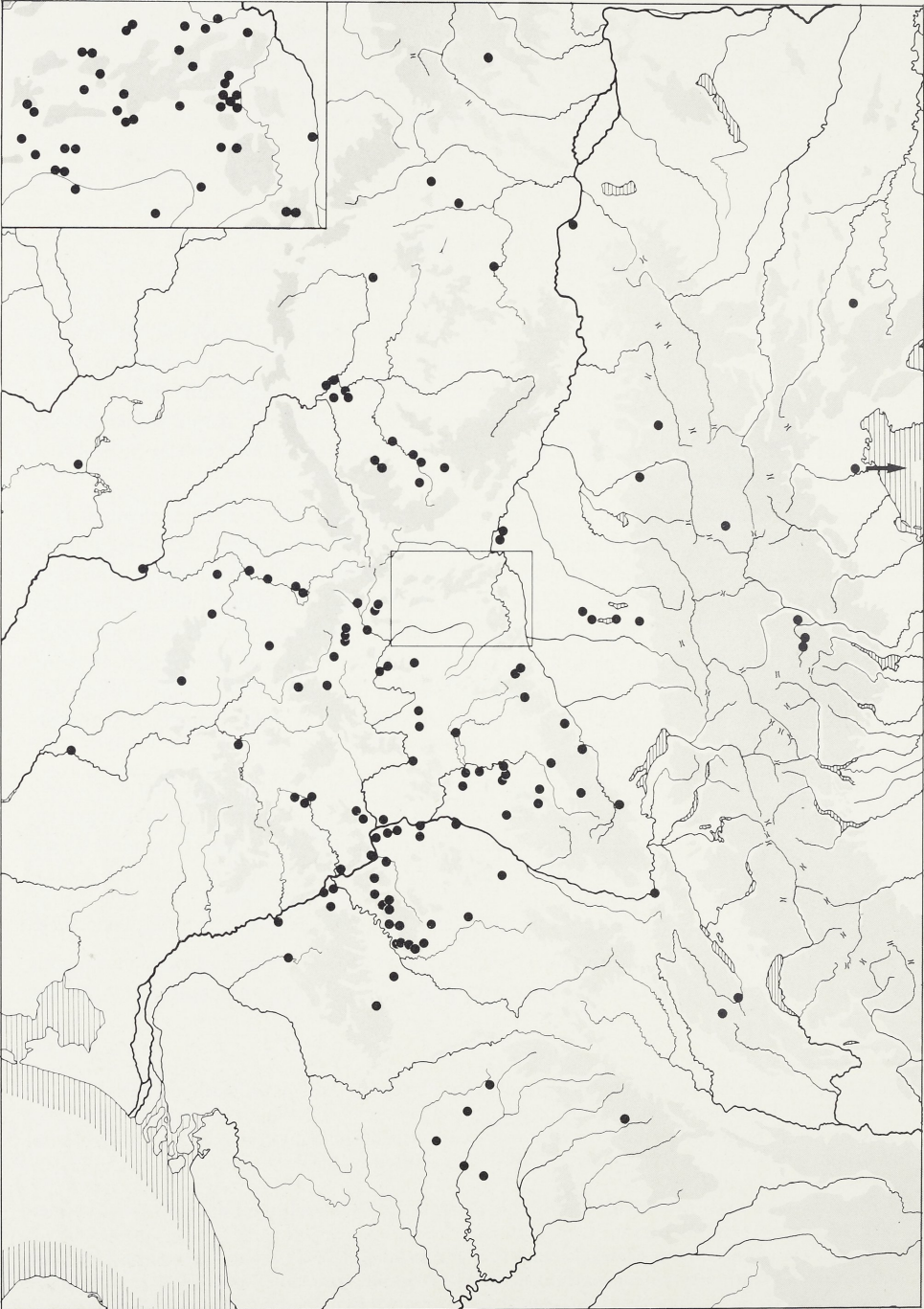


Abb. 1 Verbreitung figürlicher Frühlateneiben in Mitteleuropa. (Fränkische Alb siehe Kartenausschnitt rechts oben.)

Stufe B durchsetzen konnte<sup>6</sup>. Die Maskenfibeln erfuhren 1937 eine erste Darstellung durch J. KOLLMANN<sup>7</sup>. Symmetrische Doppelvogelkopffibeln wurden in ihrer Verbreitung knapp erwähnt bei E. SANGMEISTER<sup>8</sup> und in der Folge von W. DEHN umfassend vorgelegt<sup>9</sup>. Die Verbreitung weiterer Formen der massiven figürlichen Fibeln wurde entweder nur in kleinräumiger Begrenzung oder in thematischem Zusammenhang mit anderen Gegenständen behandelt<sup>10</sup>.

Diese isolierte Behandlung einzelner Fibelformen spiegelt eine Verbreitung vor, die sich nicht mit derjenigen der massiven figürlichen Fibeln in ihrer Gesamtheit deckt (Karte Abb. 1)<sup>11</sup>. Die Masse der figürlichen Fibeln in Mitteleuropa findet sich in einem Gebiet, das im Westen von der Mosel, im Norden von Rhein und Main, im Osten durch die Naab und im Süden von der Donau begrenzt wird. Darüber hinaus gibt es jedoch auch Fundorte, die weit jenseits der umrissenen Grenzen liegen<sup>12</sup>. Innerhalb des Hauptverbreitungsgebietes streuen die Fundorte recht unregelmäßig: Im Hunsrück und dem nordöstlich anschließenden Rheintal konzentrieren sich die Fundorte recht augenfällig, ebenso im nördlichen Oberrheintal zwischen Mainz und Mannheim. Eine geringere Funddichte ist zwischen Oberrheintal, Neckar und Schwarzwald zu beobachten. Die gesamte Schwäbische Alb ist nur mit einigen randlich gelegenen Fundorten vertreten. Erst auf der Fränkischen Alb und weiter nördlich bis zum Thüringer Wald häufen sich die Fundstellen in besonderem Maße und übertreffen sogar die Funddichte im Hunsrück. Im Maintal selbst gibt es nur wenige Fundstellen.

Bei der Interpretation dieser Verbreitung ist natürlich das Verhältnis der südwestdeutschen Fundorte zu denen im Hunsrück von besonderem Interesse, immerhin wurden figürliche Frühlatènefibeln in Südwestdeutschland meist als Ausnahmen angesehen.

Betrachten wir zuerst das linksrheinische Mittelgebirge: Von dort liegt der älteste uns bekannte Fund von zwei Masken- und je einer Vogelkopf- und einer Doppelvogelkopffibel aus Urexweiler (12)<sup>13</sup> vor. Er wurde anlässlich einer Hügelgrabung mittels Kreuzschnitt vom St. Wendeler

<sup>6</sup> Ebert XI 406 s. v. Schweiz.

<sup>7</sup> J. KOLLMANN, *Sudeta* 13, 1937, 33 ff.

<sup>8</sup> E. SANGMEISTER, *Madriider Mitt.* 1, 1960, 89 mit Abb. 7. – Allerdings ohne Nachweis der mitteleuropäischen Fundorte.

<sup>9</sup> W. DEHN, Die Doppelvogelkopffibel aus dem Val-de-Travers. *Helvetica antiqua* (= *Festschr. E. VOGT*) (1966) 137 ff.

<sup>10</sup> Masken- und Vogelkopffibeln Thüringens: K. PESCHEL, *Alba Regia* 14, 1975, 207 f. mit Abb. 3 und Liste 3 a. – Schuhfibeln im Zusammenhang mit Schnabelschuhdarstellungen im östlichen Frühlatènebereich: F. SCHWAPPACH, *Památky Arch.* 58, 1967, 320 ff. mit Abb. 3.

<sup>11</sup> In die Karte Abb. 1 wurden nur diejenigen Fibeln aufgenommen, die in der im Institut für Vor- und Frühgeschichte (Tübingen) bereitstehenden Literatur in Abbildung publiziert sind. Ausnahmen wurden gemacht, sofern Drahtfibeln mit einiger Sicherheit auszuschließen waren. Vollständigkeit wurde zwar angestrebt, ganz besonders für das Mittelrheingebiet und Baden-Württemberg, doch sind wir uns bewußt, daß weiter außerhalb noch mit einzelnen, an entlegener Stelle publizierten und deshalb hier nicht aufgeführten Exemplaren zu rechnen ist.

<sup>12</sup> Außer den bei DEHN, Doppelvogelkopffibel<sup>9</sup> Abb. 7 verzeichneten Gruppen handelt es sich um die Fundorte Nr. 146 und 148 mit Sonderformen wohl ostalpiner Tierkopffibeln mit Maskenzier am Fibelfuß und um die Fundorte Nr. 150 und 151, deren Fibeln eine Fußbildung in Form eines stark stilisierten Vogel(?)-Kopfes aufweisen und über die Fibel vom Camp de Château bei Salins (Jura) (R. GISSLER/G. KRAFT, *Ber. RGK.* 32, 1942, Abb. 6, 7) möglicherweise hallstätischen Formen anzuschließen sind. Um Sonderformen norddeutscher Vogelkopffibeln handelt es sich bei den Fibeln Nr. 39; ob diese Fibeln nach W. SCHLÜTER, Die vorgeschichtlichen Funde der Pipinsburg bei Osterode/Harz. *Göttinger Schr. z. Vor- u. Frühgesch.* 17 (1975) 35 schon in die Stufe LT B gehören, wäre eigens zu untersuchen.

<sup>13</sup> Die jeweiligen Publikationsnachweise für die im folgenden besprochenen Fundorte finden sich in der Fundortliste, deren laufende Nummer im Text jeweils in Klammer gesetzt erscheint.

Altertumsverein (Gründungsjahr 1835) gehoben und erstmals 1838 publiziert<sup>14</sup>. Die Doppelmaskenfibel von Weiskirchen (13) wurde 1851 gefunden, als ein Grabhügel zur Bodengewinnung abgetragen wurde, und im folgenden Jahr gleich publiziert. Die Maskenfibel aus Zerf (35) ist kurz vor 1873, aller Wahrscheinlichkeit nach in einem Grabhügel gefunden und 1879 in der Literatur abgebildet worden. Von der Tierfibeln aus Langenlonsheim (24) ist lediglich bekannt, daß sie wohl aus einem Grabhügel stammt und bereits 1895 gehoben worden sein mußte<sup>15</sup>. Die Fibel selbst wurde erstmals 1900 in Abbildung publiziert. Die bei einer Grabung gehobene Fibel von Osburg (30) stammt aus dem Fund von 1853, wurde aber erst 1903 veröffentlicht. Ebenso geht die Entdeckung einer Vogelkopffibel von Siesbach (32) auf eine Hügeluntersuchung, wiederum mittels Kreuzschnitt, auf das Jahr 1843 zurück und wurde Anlaß zur Gründung des Altertumsvereins (1845), publiziert wurde sie jedoch erst im Jahr 1905. Ein 1907 ausgegrabener Hügel bei Mörschbach (26) erbrachte eine Doppelvogelkopffibel, die bereits 1909 in der Literatur erschien. Mit der planmäßigen Untersuchung eines Grabhügelfeldes bei Horath (21) in den Jahren 1935/36 durch W. KIMMIG schlägt sich im Fundbild mit dem Bemühen, Nekropolen gänzlich auszugraben, eine neue Forschungsstrategie nieder. Bei dieser Gelegenheit wurden dann auch drei Vogelkopffibeln entdeckt und 1937 publiziert. Bereits ein Jahr später erschienen zwei weitere Fundorte in der Literatur. Es handelt sich um den Fund von Asbach (15) aus dem Jahr 1933, der eher beiläufig zutage kam, als Steine aus einem Acker entfernt wurden, und um den Fund von Hundheim (22), als 1936 wieder eine ganze Hügelnekropole ausgegraben wurde. Auch die Ausgrabung der Hügelgruppen von Oberzerf/Irsch (29) in den Jahren 1938/39 lieferte eine Vogelkopffibel, die noch 1939 veröffentlicht wurde.

Mit Kriegsbeginn änderte sich die Forschungsstrategie erneut: Die für die Forschung sinnvolle Ausgrabung zusammenhängender Nekropolen wich einer überwiegend denkmalpflegerischen Tätigkeit, bei der nur noch gefährdete Hügel untersucht wurden. So ist die Entdeckung der Doppelvogelkopffibel von Thomm (33) einer Fundmeldung beim Westwallbau 1939 zuzuschreiben. Die Fibel wurde gleich im Jahr darauf veröffentlicht. Auch der Fund von Oberkottenz (28) wurde 1939 oder 1940 entdeckt und im folgenden Jahr gleich publiziert. Der Einzelfund von Kottenheim (23) erschien 1962 erstmals in der Literatur, muß also vor 1962 gefunden worden sein. Die Fibeln des Grabes von Reinheim (11) wurden 1954 ausgegraben, als beim Autobahnbau ein Grabhügel angeschnitten worden war, und 1965 veröffentlicht. Um Altfunde handelt es sich bei den Fibeln aus Bassenheim (16), aus einer Grabung infolge des Autobahnbaus 1939, und Andernach (14), die wohl bereits 1882 gehoben wurde. Diese Fibeln wurden 1968 und 1971 publiziert<sup>16</sup>. Der bislang zuletzt bekannt gewordene Fund figürlicher Fibeln stammt aus Hochscheid (20). In den Jahren 1974/75 wurden fünf Grabhügel untersucht, die insgesamt vier Vogel- und Doppelvogelkopffibeln lieferten. Die Fibeln lagen 1977 bzw. 1979 publiziert vor.

Die Funde aus dem linksrheinischen Mittelgebirge lassen sich demnach drei Forschungsphasen zuweisen (Diagramm Abb. 2): Vor 1910 wurden figürliche Fibeln, außer dem zufallsbedingten Fundanfall, überwiegend durch Hügeluntersuchungen zutage gefördert, die meist von Altertumsvereinen initiiert waren und in einem Fall zum Anlaß genommen wurden, einen Altertumsverein zu gründen. Die Funde der nächsten Phase sind die Folge planmäßiger Forschungstätigkeit, die nicht nur die möglichst lückenlose Aufdeckung ganzer Grabhügelfelder, sondern

<sup>14</sup> Vgl. dazu die Diagramme Abb. 2.

<sup>15</sup> Ein mutmaßlicher Beifund publiziert bei K. KOENEN, Gefäßkunde der vorrömischen, römischen und fränkischen Rheinlande (1895) 58 mit Taf. 7, 1.

<sup>16</sup> Obwohl es sich bei der Fibel von Andernach um einen Altfund handelt, liegt noch keine Abbildung vor.

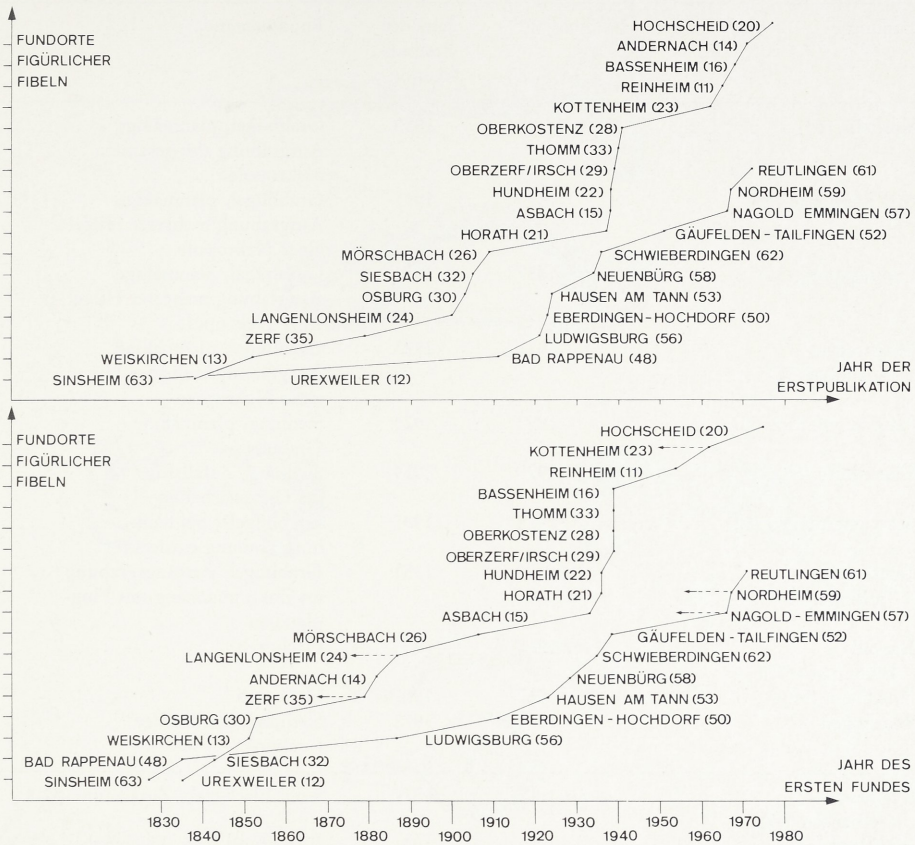


Abb. 2 Vergleich der Fundjahre (unten) und der Zeitpunkte der Erstpublikation figürlicher Frühlatènefibeln (oben) aus dem linksrheinischen Mittelgebirge und dem Neckarland.

auch Aufarbeitung und Publikation der Ergebnisse zum Ziel hat. Die letzte Phase ist bestimmt von denkmalpflegerischen Maßnahmen, der Ausgrabung vorwiegend gefährdeter Objekte, wie auch der Veröffentlichung von Altbeständen.

Die Fundgeschichte figürlicher Fibeln aus dem Gebiet des mittleren und oberen Neckar ist in der Tabelle Abb. 3 dargestellt. Anzuführen wären vielleicht noch die beiden Fibeln von Rottenburg oder Bad Niedernau (Abb. 4, 2. 3)<sup>17</sup>. Es kann zwar als sicher gelten, daß die Fibeln aus der engeren Umgebung Rottenburgs stammen; da ihr genauer Fundort aber nicht belegt ist, seien sie hier nicht weiter berücksichtigt.

Es ist unschwer zu erkennen, daß sich auch hier drei Forschungsstrategien verbergen. Zum einen handelt es sich um Funde in Zusammenhang mit planmäßig durchgeführten Grabungen.

<sup>17</sup> Unzureichend abgebildete oder an entlegener Stelle publizierte Fibeln sind auf Abb. 4 nochmals dargestellt. Die Zeichnungen verdanke ich K. FINK (Abb. 4, 1) und J. FREY (Abb. 4, 2–6).

Fundort	Fundjahr	Jahr der Erstpublikation	Fundumstände
Sinsheim (63)	1827/28	1830	Grabhügel, planmäßige Ausgrabung der gesamten Nekropole
Bad Rappenau (48)	1835	1911	Grabhügel, planmäßige Ausgrabung mehrerer Hügel einer Nekropole
Ludwigsburg (56)	wohl 1887	1921	Grabhügel, planmäßige Ausgrabung mehrerer Hügel einer Nekropole
Eberdingen-Hochdorf (50)	1911	1923	Grabhügel, planmäßige Ausgrabung mehrerer Hügel einer Nekropole
Hausen am Tann (53)	1923	1924	Siedlung, planmäßige Grabung
Neuenbürg (58)	wohl 1929	1934	Siedlung, Zufallsfund (?) bei Gartenarbeiten
Schwieberdingen (62)	1935	1935	Grabhügel?, bei Siedlungsgrabung entdeckt
Gäufelden-Tailfingen (52)	1938/39	1951	Grabhügel, Rettungsgrabung im Zusammenhang mit Flugplatzbau
Nagold-Emmingen (57)	vor 1966	1966	Flachgrab
Nordheim (59)	vor 1967	1967	Flachgrab
Reutlingen (61)	1971	1972	Siedlung, planmäßige Grabung
Blaubeuren-Gerhausen (49)	vor 1883	1884	wohl Flachgrab, Zufallsfund
Ingelfingen-Criesbach (55)	vor 1901	1901	Einzelfund bzw. Flachgrab zusammen mit frühmittelalterlichen Bestattungen
Heidenheim (54)	vor 1912	1912	Einzelfund
Zwiefalten-Mörsingen (65)	1899	1923	Grabhügel, planmäßige „Grabung“
Oberwittighausen (60)	1924	1925	Grabhügel, Zufallsfund bei Bodenverbesserungsarbeiten
Engen-Bargen (51)	1969	1975	Grabhügel, Rettungsgrabung
Tauberbischofsheim (64)	?	1978	Grabhügel, Näheres unbekannt

Abb. 3 Tabellarische Übersicht über Fundjahr, Zeitpunkt der Erstpublikation und Fundumstände figürlicher Fibeln aus dem Neckarland (oben) und dem übrigen Baden-Württemberg (unten).

Mit Ausnahme des Zufallsfundes von Neuenbürg (58) sowie der Funde aus den Siedlungsgrabungen von Hausen am Tann (53) und Schwieberdingen (62) stammen sie aus Grabhügeln, von denen fast stets mehrere Hügel einer Nekropole durchgraben worden waren. Bemerkenswerterweise fällt gerade ein einziger Zufallsfund in diese Zeitspanne. Demgegenüber sind seit 1936,

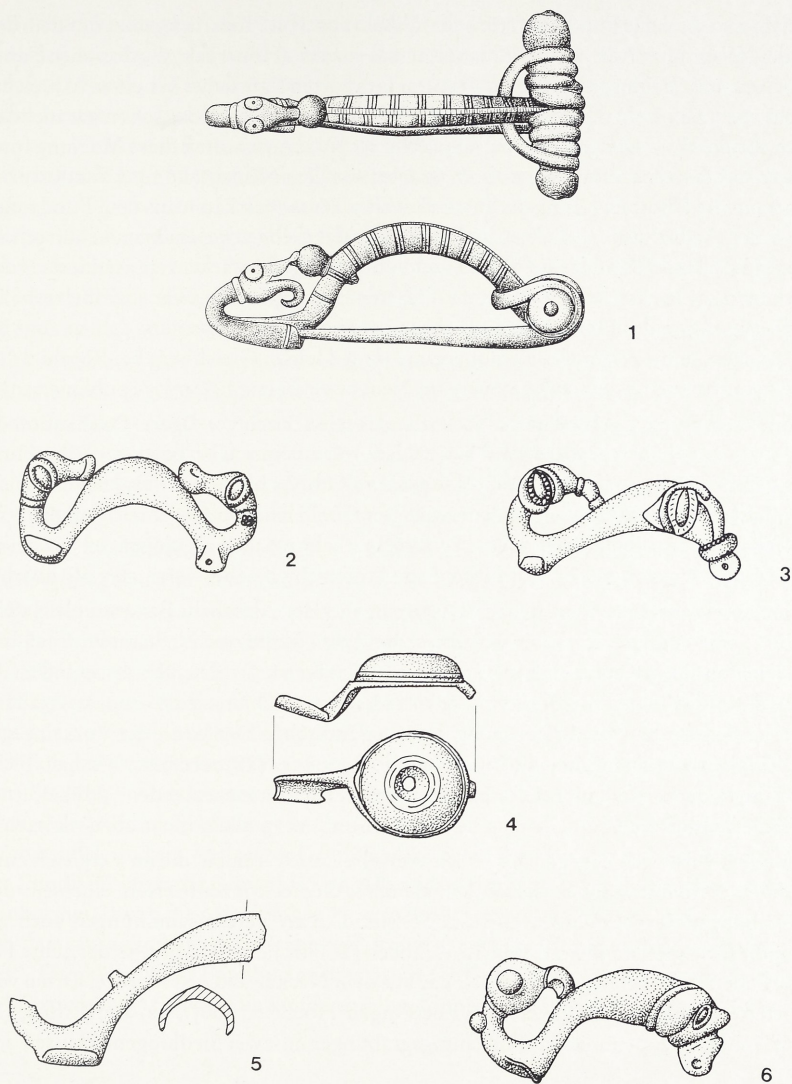


Abb. 4 Fibeln von Zwiefalten-Mörsingen (1), Rottenburg/Bad Niedernau (2, 3; nach I. v. JAUMANN) und Reutlingen (4–6; nach A. RIETH). 1. 4–6 Maßstab 1:1; 2, 3 ohne Maßstab.

wenn man von der Siedlungsgrabung in Reutlingen (61, Abb. 4, 4–6) absieht, nur noch Zufallsfunde zu verzeichnen<sup>18</sup>.

<sup>18</sup> Unter dem Begriff „Zufallsfunde“ seien hier all diejenigen Funde zusammengefaßt, deren Entdeckung nicht auf planmäßige Grabungen zurückzuführen ist, insbesondere also auch Funde aus Nach- bzw. Rettungsgrabungen.

Vergleicht man nun das Fundbild figürlicher Fibeln aus dem Hunsrückgebiet mit dem des Neckarlandes (Diagramm Abb. 2), stellt man fest, daß aus dem Hunsrück gerade sieben Fundstellen mehr belegt sind. Bei insgesamt 164 kartierten Fundorten figürlicher Fibeln in Mitteleuropa ist das nicht eben viel. Und damit lassen sich die Fibeln des Neckarlandes schon gar nicht als Ausnahmen abtun. Erst recht galt dies im Jahr 1928, als K. SCHUMACHER diese Meinung formulierte<sup>19</sup>, denn aus dem Hunsrück waren damals acht, aus dem Neckarland fünf Fundorte bekannt. Mithin kann die Überbewertung der Fibeln aus dem Hunsrück kaum aus dem Fundanfall abgeleitet werden. Selbst wenn man den Fibelbestand beider Gebiete gegeneinander aufrechnet will, war der Hunsrück 1928 mit zwölf Fibeln nicht übermäßig viel stärker repräsentiert als das Neckarland mit insgesamt sieben Fibelfunden. Gegenwärtig ergibt sich zwar ein Fibelverhältnis von 31 zu 18 zugunsten des Hunsrück. Daß aber niemand ernstlich absolute Zahlen zum Maß der Dinge erheben kann, zeigen die Siedlungen auf dem Kleinen Gleichberg bei Römhild (161) mit 69 Fibeln und auf dem Kleinen Knetzberg im Neuhauser Forst (102) mit 7 (publizierten) Fibeln. Auch die Vermutung, die Fibeln des Neckarlandes seien durch verzögerte Publikation der Forschung nicht zugänglich gewesen und hätten dadurch zu einer Überbewertung des Hunsrückgebiets geführt, erweist sich als falsch (Diagramm Abb. 2 oben). Ein Vergleich der Fundjahre mit den Jahren der Erstpublikation der jeweiligen Fibeln lehrt im Gegenteil, daß die Funde aus dem Neckarland im allgemeinen schneller veröffentlicht wurden als diejenigen aus dem Hunsrück<sup>20</sup>. Mithin wurden tatsächlich bestehende Unterschiede eher verringert als überbetont.

Aber noch etwas anderes wird aus den Diagrammen klar ersichtlich: Bei etwa gleichzeitig einsetzender „Forschungs“-Tätigkeit stammen die ersten heute noch bekannten Fibelfunde aus dem Neckarland. Bezeichnenderweise wurde von K. WILHELMI gleich im Anschluß an die Ausgrabung des Hügelfeldes von Sinsheim (63) – es handelte sich um seine erste Ausgrabung – die Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit gegründet. Deren Tätigkeit wird dann auch die Fibel von Bad Rappenau (48) verdankt. Weshalb Fibelfunde aus den im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts stürmisch einsetzenden „Hügelöffnungen“ fast gänzlich unbekannt sind, ist aus der Verbreitungskarte allein nicht abzuschätzen<sup>21</sup>.

Im Hunsrück wirkt sich dagegen die Arbeit von Altertumsvereinen, die im Vergleich zum Neckarland ihre Aktivitäten auf ein wesentlich kleineres Gebiet konzentrierten, einerseits durch eigene Grabungsunternehmungen aus, andererseits dienten Vereinsammlungen auch als Auffangstation für Zufallsfunde. So war Mörschbach (26) im Jahr 1910 bereits der achte Fundort, der figürliche Fibeln lieferte, während solche aus dem Neckarland erst von drei Orten vorlagen. Dort lieferte eine Hügeluntersuchung (Eberdingen-Hochdorf [50]), ein Zufallsfund (Neuenbürg [58]) und zwei planmäßige Forschungsgrabungen in zwei Siedlungen (Hausen am Tann

<sup>19</sup> Siehe Anm. 6.

<sup>20</sup> Extremstes Beispiel ist der Fund von Andernach (14), der erst 89 Jahre nach seiner Auffindung in der Literatur erschien (dazu Anm. 16), allerdings dicht gefolgt von dem Fund aus Bad Rappenau (48) mit einem Zeitunterschied von 76 Jahren zwischen Auffindung und Publikation.

<sup>21</sup> Ob die Praxis, Hügel in der Mitte anzutrichern, dafür verantwortlich zu machen ist, erscheint zweifelhaft. Zum einen zeigt ein Grabhügel von Steinheim-Höpfingheim, daß Frühlatänenachbestattungen nur wenig abseits der Mitte liegen können (J. BIEL, Fundber. aus Bad.-Württ. 6 [= Festschr. H. ZÜRN] 1981, 144 Abb. 3) und damit auch mit einem zentralen Trichterloch zu erreichen sein mußten. Zum andern zeigen gelegentlich in die Literatur eingestreute Hinweise auf die „Grabungs“-Technik (z. B. Nass. Ann. 12, 1873, 244 ff.), daß ein gut Teil der geöffneten Hügel gänzlich durchgraben worden sein muß und figürliche Fibeln, wären sie vorhanden gewesen, erbracht haben müßte.



[53] und Schwieberdingen [62]<sup>22</sup>) vier neue Fibeln, die die Fundstatistik beinahe ausglich, als im Hunsrück innerhalb von sechs Jahren weitere sieben Fundorte als Folge von planmäßigen Grabungen (3 Fundorte) bzw. als natürliches Fundaufkommen (4 Fundorte) bekannt wurden. Unter den letzten vier Funden befinden sich wiederum drei, deren Entdeckung einer Fundmeldung mit anschließender Rettungsgrabung verdankt wird. Anlaß für die Fundmeldungen waren Kriegsvorbereitungen (Westwallbau: Thomm [33]; Rodungsarbeiten wahrscheinlich für den Westwallbau: Oberkostenz [28]; Autobahnbau: Bassenheim [16]), die regional in sehr unterschiedlichem Maße zu Bodeneingriffen führten und dementsprechend eine überregionale Fundstatistik verfälschen. So ist im Neckarland auch nur der Fund von Gäufelden-Tailfingen (52) auf Kriegsvorbereitungen (Flugplatzbau) zurückzuführen.

Bemerkenswert ist außerdem, daß aus dem Hunsrück figürliche Fibeln nur aus meist sicheren Grabfunden bekannt sind (vgl. Karte Abb. 5), während wir solche Fibeln vom Nordrand der Schwäbischen Alb und des Schwarzwalds einzig aus Siedlungen kennen, wobei die jeweils dazugehörigen Gräber noch unentdeckt bzw. unerforscht sind. Nur bei einer dieser Fundstellen (Neuenbürg [58]) dürften die dort gefundenen Fibeln zufällig entdeckt worden sein<sup>23</sup>. Man darf deshalb annehmen, daß sich entlang des Nordrandes von Schwarzwald und Schwäbischer Alb noch mehrere solcher Siedlungen in ähnlicher Lage mit weiteren Fibeln finden lassen.

Von der Schwäbischen Alb selbst liegt uns kein Fund einer figürlichen Fibel vor und das, obwohl die Grabhügel der mittleren Alb von F. SAUTTER, J. DORN und anderen „Ausgräbern“ bis in den Beginn unseres Jahrhunderts hinein regelrecht ausgebeutet wurden<sup>24</sup>. Lediglich vom Südrand der mittleren und westlichen Alb kennen wir jeweils einen Fundort: Die „Grabung“ DORNS 1899 in einem Hügel bei Zwiefalten-Mörsingen (65) lieferte eine Vogelkopffibel (Abb. 4, 1), die Hügelgruppe von Engen-Bargen (51), 1969 in Zusammenhang mit dem Autobahnbau untersucht, eine Vogel- und eine Doppelvogelkopffibel. Es wäre verfehlt, daraus nun auf fehlende Siedlungsaktivität in der frühen Latènezeit auf der Alb zu schließen, belehrt uns doch die Karte bei FISCHER<sup>25</sup> eines besseren. Möglicherweise deutet sich aber in dem Fund von Blaubeuren-Gerhausen (49) eine Erklärung für diese Fundleere an, wenn es sich dabei tatsächlich um ein Flachgrab handelt und ein verflachter Grabhügel mit Sicherheit auszuschließen ist. Denn fast die gesamte Fundlandschaft der Schwäbischen Alb wird, zumindest was die vorrömischen Metallzeiten anbelangt, durch die planmäßigen Unternehmungen vor dem ersten Weltkrieg bestimmt, die sich fast ausnahmslos auf Grabhügel konzentrierten. Der Einfluß, den diese „Forschungs“-Tätigkeit auf das Fundbild ausübt, ist in der Gegenkontrolle im gesamten Nordosten Baden-Württembergs faßbar: Die Funde von Ingelfingen-Criesbach (55)<sup>26</sup> und Oberwittighau-

<sup>22</sup> Zwar galt die Grabung von Schwieberdingen einer neolithischen Siedlung, wobei das Latènegrab gleichsam als Nebenprodukt mit ausgegraben wurde. Da jedoch die Fundchancen bei jeder Grabung unverhältnismäßig höher sind als die Aussicht auf einen Zufallsfund, ganz besonders aber, wenn es sich – wie in diesem Falle – um eine Grabung in einer Landschaft handelt, die quasi auf engstem Raum noch Siedlungshinterlassenschaften der verschiedensten Zeiten enthält, darf dem Fund von Schwieberdingen nicht der Charakter eines reinen Zufallsfundes zugebilligt werden (vgl. Anm. 18).

<sup>23</sup> Die Fundstelle wurde 1929 entdeckt und in der Folgezeit vom Grundstücksbesitzer ausgebeutet. Da die Funde schon in der Dissertation von K. BITTEL, abgeschlossen im Winter 1929/30, erwähnt sind, müssen sie zu den Erstfunden zählen.

<sup>24</sup> Vgl. R. PIRLING, Die mittlere Bronzezeit auf der Schwäbischen Alb. PBF XX 3 (1980) 2 ff. mit Abb. 1.

<sup>25</sup> FISCHER, Latène-Periode<sup>3</sup> 82 Abb. 9.

<sup>26</sup> Die Vogelkopffibel aus Ingelfingen-Criesbach (55) stammt aus einem gestörten Grab (Fundber. aus Schwaben 9, 1901, 8 f.; 10, 1902, 21 ff.) und wurde zusammen mit Streufunden der verschiedensten Zeiten und weiteren frühmittelalterlichen Gräbern gehoben. Damit läßt sich die Datierung der Fibel aufgrund von Beifunden in die Stufe LT B durch BITTEL, Kelten<sup>1</sup> 13 nicht aufrecht erhalten.

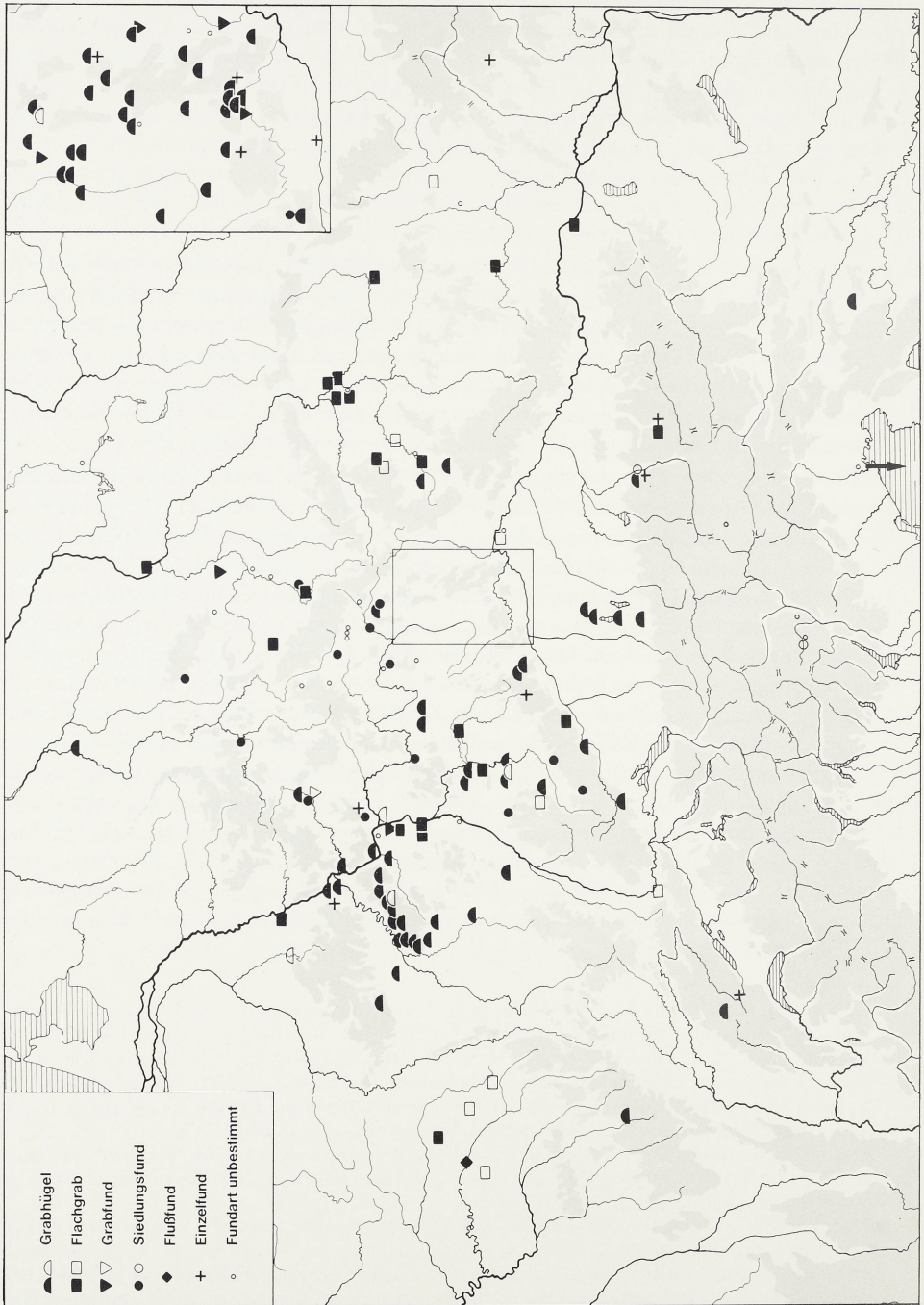


Abb. 5 Verbreitung figürlicher Frühlateneffeln in Mitteleuropa nach Fundarten (offene Signatur = Fundart ungesichert).

sen (60) wurden zufällig entdeckt. Mithin wäre der gesamte Nordosten Baden-Württembergs bis auf die Fibeln von Tauberbischofsheim (64) auf unserer Karte nicht vertreten, wobei wir aus der Literatur nicht einmal unterrichtet sind, ob nicht auch dieser Fundort zufallsbedingt ist<sup>27</sup>. Damit wird eine andere Qualität der Funde aus dem Neckarland gegenüber denen aus dem Hunsrück offensichtlich: Für den Hunsrück, aus dem wir bisher nur Grabhügelfunde kennen, sind figürliche Fibeln in derzeit noch nicht ausgegrabenen Siedlungen selbstverständlich vorzusetzen. Für Flachgräber, die ja auch figürliche Fibeln enthalten könnten, fehlt gegenwärtig aber jeder Hinweis<sup>28</sup>. Konsequenzen hat dieser Sachverhalt in der Einschätzung der Bedeutung figürlicher Fibeln für eine regionale Gliederung innerhalb der Stufe LT A: W. DEHN hat einmal eine enge Verbindung zwischen Masken- und Vogelkopffibeln und der Bestattung in Grabhügeln festgestellt und davon die Gruppe der Frühlatèneflachgräber im Schweizer Mittelland, in Teilen Südwestdeutschlands und in Mähren mit drahtförmigen Fibeln abgehoben<sup>29</sup>. Nun zeigt sich (Karte Abb. 5), daß die Grabfunde mit figürlichen Fibeln in der Champagne möglicherweise ausnahmslos aus Flachgräbern stammen. Im nördlichen Oberrhein kommen von sechs Fundorten mit figürlichen Fibeln drei aus sicheren Flachgräbern, während die restlichen drei hinsichtlich der Fundgattung bzw. der Grabform nicht mehr festzulegen sind. Und in Baden-Württemberg stehen zehn Fundorten mit figürlichen Fibeln aus sicheren oder wahrscheinlichen Grabhügeln vier weitere Fundorte mit sicheren oder vermuteten Flachgräbern gegenüber. Entsprechendes ist in Böhmen zu beobachten. Lediglich im Hunsrück und in Bayern zwischen Main, Pegnitz, Altmühl und Naab sind gegenwärtig noch keine figürlichen Fibeln aus sicheren oder auch nur vermuteten Flachgräbern bekannt. Eine klare Trennung zwischen „Flachgräberlatène“ mit drahtförmigen Fibeln einerseits und einer von KIMMIG vorsichtig als „Grabhügellatène“<sup>30</sup> bezeichneten Fundgruppe mit Masken- und Vogelkopffibeln andererseits existiert damit in dieser Form weder regional noch inhaltlich<sup>31</sup>.

Verständlich wird diese Trennung wohl nur vor dem Hintergrund der Forschungsgeschichte: Wie bereits angedeutet, wurden figürliche Fibeln noch nie in ihrer Gesamtheit kartiert<sup>32</sup>. Die zweifellos wichtigste Darstellung von DEHN<sup>33</sup> hatte die symmetrischen Doppelvogelkopffibeln zum Gegenstand. Dabei zeigte sich ein deutlicher Schwerpunkt am Mittelrhein. Wenige asymmetrische und drahtförmige Doppelvogelkopffibeln, vorwiegend in Bayern und noch weiter östlich, vermochten den Verbreitungsschwerpunkt am Mittelrhein nicht zu relativieren. Außerdem stammten nur die Doppelvogelkopffibeln von Caurel (4) und Nagold-Emmingen (57) aus Flachgräbern. Alle übrigen Grabfunde waren, soweit überhaupt Fundumstände überliefert sind, in Hügelgräbern gefunden worden. Erst wenn man die figürlichen Fibeln aufgeschlüsselt in Masken-, Vogelkopf-, Tierkopf- und sonstige Darstellungen kartiert (Karte Abb. 6), zeigt sich, wie selten Doppelvogelkopffibeln, gemessen am Gesamtaufkommen figürlicher Fibeln,

<sup>27</sup> Vgl. Anm. 18.

<sup>28</sup> Dazu A. HAFNER, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. Röm.-Germ. Forsch. 36 (1976) 115.

<sup>29</sup> W. DEHN, Actes du VII Congrès intern. des Sciences Préhist. et Protohist. Prag (1966) 799f.

<sup>30</sup> W. KIMMIG, Prähist. Zeitschr. 54, 1979, 132f.

<sup>31</sup> Erst recht gilt dies, wenn man Latänenachbestattungen in Hallstatthöhlen als Vorwegnahme der aufkommenden Bestattung in Flachgräbern auffaßt.

<sup>32</sup> Die Kartierung von R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 664 ff. sei hier vernachlässigt, da unter dem Begriff „Vogelkopffibeln“ nicht nur massiv gegossene, sondern auch drahtförmige Fibeln zusammengefaßt sind, ebenso die auf BELTZ zurückgehende Kartierung von K. H. JACOB-FRIESEN, Grundfragen der Urgeschichtsforschung. Rassen, Völker und Kulturen. Veröff. d. urgeschichtl. Abt. d. Provinzial-Museums Hannover 1 (1928) 180f. mit Abb. 11.

<sup>33</sup> Siehe Anm. 9.

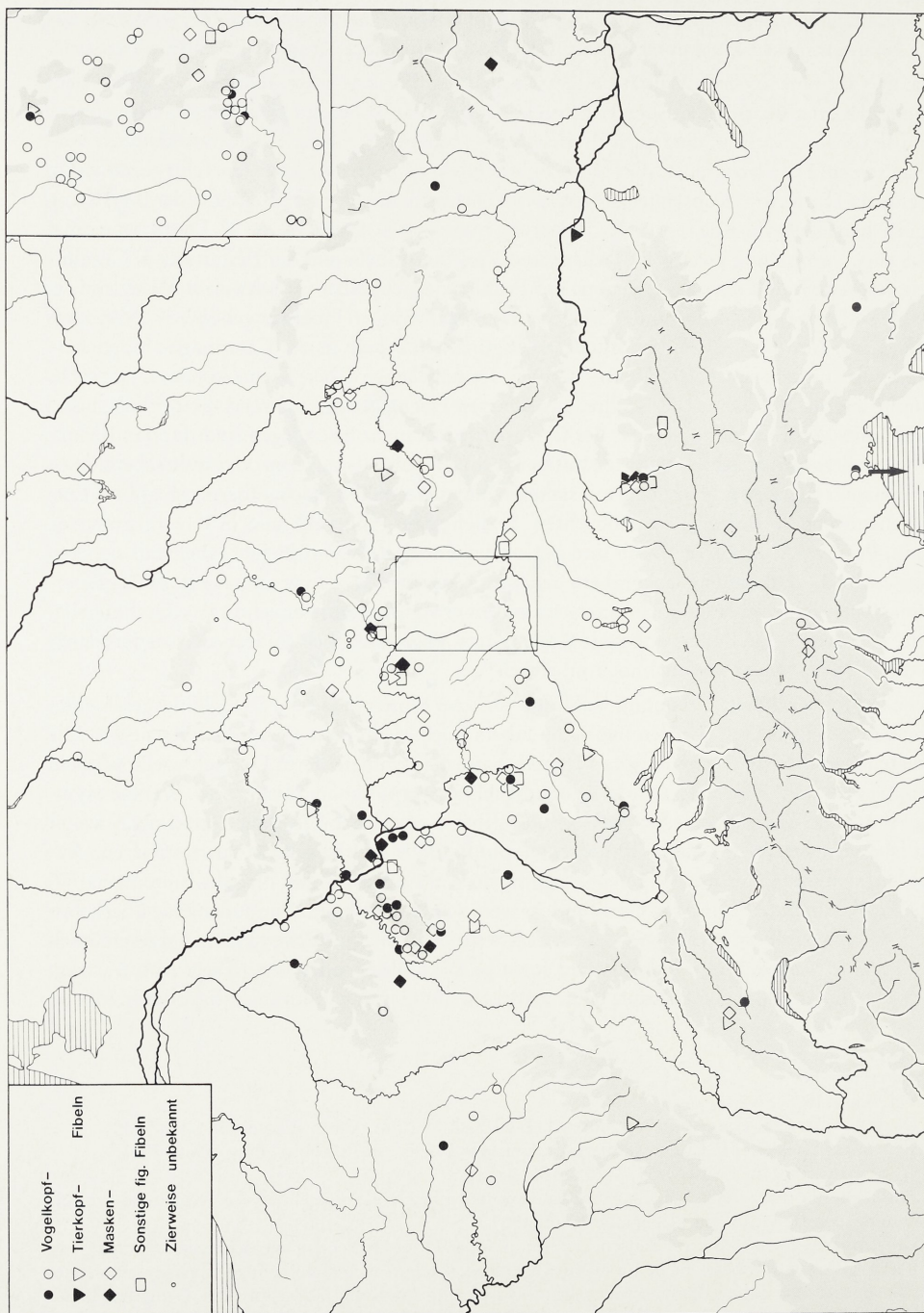


Abb. 6 Verbreitung einzelner Formtypen figürlicher Frühlateneibeln in Mitteleuropa (gefüllte Signaturen = Doppelmasken-, Doppelvogel- und Doppel-tierkopffibeln).

tatsächlich sind. Dabei besteht in der Tat ein Zusammenhang zwischen den von DEHN kartierten Doppelvogelkopffibeln und der Bestattung in Grabhügeln. Hergestellt wird dieser Zusammenhang jedoch durch die inhaltliche Beschränkung auf Doppelvogelkopffibeln, deren Hauptverbreitung im Mittelrheingebiet liegt, und den Umstand, daß die Fundlandschaft im Mittelrheingebiet beinahe ausnahmslos von Grabhügeln bestimmt ist.

Kehren wir mit der Frage, ob figürliche Fibeln in Südwestdeutschland eine Ausnahmerecheinung darstellen, zum Ausgangspunkt unserer Betrachtung zurück, dann ist zunächst einmal festzuhalten, daß Südwestdeutschland auf der Verbreitungskarte figürlicher Fibeln regional in sehr unterschiedlichem Maße repräsentiert ist. Für den Schwarzwald ist eine zutreffende Quellenkritik mit großen Schwierigkeiten verbunden. Möglicherweise bietet der Fund einer Doppelvogelkopffibel aus Nagold-Emmingen (57) einen Anhaltspunkt dafür, daß in den größeren Tälern des Schwarzwaldes mit Neufunden figürlicher Fibeln zu rechnen ist. Immerhin könnten bereits zwei neue Fundorte das Verbreitungsbild entscheidend beeinflussen. In gleichem Maße gilt dies für das südliche Oberrheintal und für Oberschwaben. Dabei ließe sich die Fundleere in Oberschwaben recht einfach durch die mangelhafte archäologische Erschließung erklären. Ob diese Erklärung in der Form allerdings zutrifft, ist dennoch fraglich, denn im östlich anschließenden Teil Bayerisch-Schwabens kennen wir trotz zahlreicher Hügelgrabungen bis in die jüngste Zeit ebenfalls keine Funde figürlicher Fibeln. Erst recht entzieht sich das gesamte Gebiet Baden-Württembergs und Bayerns südlich der Donau einer genaueren Beurteilung, denn der Fundleere bei mangelhafter archäologischer Erschließung Oberschwabens und der Fundleere trotz archäologischer Erschließung Bayerisch-Schwabens stehen noch weiter östlich zwischen Lech und Isar gleich vier Fundorte figürlicher Fibeln aus Grabhügeln gegenüber.

Damit ist die Fragestellung für Südwestdeutschland, entsprechend etwa dem Land Baden-Württemberg in seinen heutigen politischen Grenzen, streng genommen nicht zu beantworten, wengleich der Schwarzwald mit geringem Fundanfall aus allen vorrömischen Metallzeiten weitgehend ausfallen dürfte und ein Korrektiv für die Fundleere Oberschwabens gegenwärtig nicht angegeben werden kann. Aussagen sind deshalb gegenwärtig nur für das Neckarland bzw. für die Schwäbische Alb zu vertreten, für diejenigen Landschaften also, die auf unserer Verbreitungskarte tatsächlich auch repräsentiert sind. Da von den Faktoren, die letztlich das Bild einer Verbreitungskarte bestimmen, nur derjenige der Fundbedingungen, also der Umstände, die zur Bergung eines Fundes führen, einigermaßen abzuschätzen und damit kontrollierbar ist, muß zur Beantwortung unserer Fragestellung ein Vergleich des Hunsrückgebietes mit dem Neckarland auf der Basis der Fundbedingungen durchgeführt werden. Gegenwärtig sind aus dem Hunsrückgebiet sieben Fundorte mehr bekannt als aus dem Neckarland; in absoluten Zahlen ausgedrückt ist der Unterschied nicht sehr groß. Hingegen wirkten die Fundbedingungen regional in solch unterschiedlichem Maße, daß sich im Hunsrückgebiet fast durchweg größere Fundchancen ergaben. Und dies ist doch wohl nur so zu interpretieren, daß gegenwärtig kein Grund vorliegt, figürlichen Fibeln im Neckarland eine Ausnahmestellung zuzuweisen, selbst dann nicht, wenn sie nur aus einfachen Gräbern und nicht aus Fürstengräbern stammen.

### Liste figürlicher Fibeln in Mitteleuropa

#### *Literatur-Abkürzungen*

AuhV	Die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit 1 (1858) – 5 (1911).
BEHRENS, Bodenurkunden	G. BEHRENS, Bodenurkunden aus Rheinhessen (1927).
BITTEL, Kelten	K. BITTEL, Die Kelten in Württemberg. Röm.-Germ. Forsch. 8 (1934).

- BRETZ-MAHLER D. BRETZ-MAHLER, La civilisation de la Tène I en Champagne: Le facies Marnien. Suppl. à Gallia 23 (1972).
- DEHN Nr. . . . W. DEHN, Die Doppelvogelkopffibel aus dem Val-de-Travers. Helvetia antiqua (= Festschr. E. VOGT) (1966) 137ff. .
- FILIP, Keltové J. FILIP, Keltové ve střední Evropě. Monumenta Archaeologica 5 (1956).
- HAFFNER A. HAFFNER, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. Röm.-Germ. Forsch. 36 (1976).
- JACOBSTHAL, ECA P. JACOBSTHAL, Early Celtic Art (1944, Nachdruck 1969).
- JOACHIM H.-E. JOACHIM, Die Hunsrück-Eifel-Kultur am Mittelrhein. Bonner Jahrb. Beiheft 29 (1968).
- Katalog Hallein Die Kelten in Mitteleuropa. Ausstellungskatalog Hallein 1980 (1980).
- Katalog Nationalmus. Kataloge des Bayer. National-Museums. Vierter Band (1892).
- Katalog Wien Die Kelten in Gallien. Ausstellungskatalog Wien 1978/79 (1978).
- KIMMIG Liste 5 W. KIMMIG, Les terres funéraires préhistoriques dans la forêt de Haguenau. Rück- und Ausblick. Prähist. Zeitschr. 54, 1979, 47ff. bes. 163f. Liste 5: Maskenfibeln der Frühlatènezeit.
- MEGAW Nr. . . . J. V. S. MEGAW, Art of the European Iron Age (1970).
- MOOSLEITNER, Dürrnberg II F. MOOSLEITNER/L. PAULI/E. PENNINGER, Der Dürrnberg bei Hallein II. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 17 [= Veröff. d. Komm. z. archäol. Erforsch. d. spätröm. Raetien] (1974).
- NAUE, Hügelgräber J. NAUE, Die Hügelgräber zwischen Ammer- und Staffelsee (1887).
- PAULI, Dürrnberg III L. PAULI, Der Dürrnberg bei Hallein III. Auswertung der Grabfunde. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 18 [= Veröff. d. Komm. z. archäol. Erforsch. d. spätröm. Raetien] (1978).
- PENNINGER, Dürrnberg I E. PENNINGER, Der Dürrnberg bei Hallein I. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 16 [= Veröff. d. Komm. z. archäol. Erforsch. d. spätröm. Raetien] (1972).
- PESCHEL Karte 3 K. PESCHEL, Zum Flachgräberhorizont der Latènekultur in Thüringen. Alba Regia 14, 1975, 203ff. bes. 207. 214. Karte Abb. 3: Vogelkopf- und Maskenfibeln.
- SCHAAFF Nr. . . . U. SCHAAFF, Bemerkungen zum Übergang von der Späthallstatt- zur Frühlatènezeit. Hamburger Beitr. z. Arch. II 2, 1972 (1978) 181ff. bes. 208ff.: Katalog Liste der Grabfunde mit bronzenen Tierkopf- oder Maskenfibeln im westlichen Frühlatènekreis.
- SCHEIDEMANTEL H. SCHEIDEMANTEL, Über Hügelgräberfunde bei Parsberg (Oberpfalz) I (1886); II (1902).
- TORBRÜGGE/UENZE, Bilder W. TORBRÜGGE/H.-P. UENZE, Bilder zur Vorgeschichte Bayerns (1968).
- WAGNER E. WAGNER, Fundstätten und Funde im Großherzogtum Baden I (1908); II (1911).

### Frankreich

#### 1. Aignay-le-Duc (Côte-d'Or)

Grabhügel

Tierkopffibel (Widder)

R. JOFFROY, Congrès préhist. de France XIV (1953) 317ff. Abb. 1. – La Préhistoire française (1976) II 824 Abb. 5, 5. – Katalog Wien Nr. 44. – Katalog Hallein Nr. 123 (die so bezeichnete Abbildung gibt jedoch Nr. 122 wieder).

#### 2. Auve (Marne)

? (vermutlich Flachgrab)

Vogelkopffibel

BRETZ-MAHLER 27 mit Taf. 15, 8.

3. Bergères-lès-Vertus (Marne)  
? (vermutlich Flachgrab) Vogelkopffibel  
La Préhistoire française (1976) II 834 Taf. 4, 15.
4. Caurel (Marne)  
Flachgrab Doppelvogelkopffibel  
DEHN Nr. 4 mit Abb. 3, 6. – BRETZ-MAHLER 27 mit Taf. 15, 7. – SCHAAFF Nr. 1 mit Abb. 10, 1. – Katalog Wien Nr. 43. – Katalog Hallein Nr. 122 (unter Nr. 123 abgebildet).
5. Charmont (Marne)  
? (vermutlich Flachgrab) Vogelkopffibel  
La Préhistoire française (1976) II 834 Taf. 4, 10. – A. THENOT, La civilisation celtique dans l'est de la France (1982) 160 mit Taf. 35, 1.
6. Dompierre-les-Tilleuls (Doubs)  
Tumulus Bossus Masken-/Tierkopffibel  
Gallia 22, 1964, 386f. Abb. 17. – J.-P. MILLOTTE, Archéologia 45, Mars-Avril 1972, 28f. Abb. 17–19. – G. WAMSER, Ber. RGK. 56, 1975, 124 Nr. 225 (mit weiterer Literatur).  
– vom gleichen Fundort  
Hügelgruppe „Planquecet“/„Planquesset“ Hügel 2 Tierkopffibel  
Gallia Préhistoire 24, 1981, 506ff. Abb. 12, oben.
7. Epernay (Marne)  
Flußfund Masken-/Tierkopffibel  
J.-J. HATT, Katalog Hallein 59.
8. Hagenauer Forst (Bas-Rhin) „Schirrheinener Weg“  
Hügel 10, Grab 1 (Kind) Doppelvogelkopffibel, Tierkopf- (Masken-) Fibel  
C. F. A. SCHAEFFER, Les Tertres funéraires préhistoriques dans la Forêt de Hagenau II (1930) 82f. Abb. 74, f. g. – DEHN Nr. 8 mit Abb. 3, 9. – SCHAAFF Nr. 2 mit Abb. 14, 6. 7. – KIMMIG Liste 5 (Zitat irrig, vgl. Liste 4 Nr. 2) mit Taf. 26, 8. 9.

*Luxemburg*

9. Altrier  
Grabhügel (zentrales Brandgrab) Doppelmaskenfibel  
G. THILL, Hémecht 24, 1972, 487ff. mit Abb. 5, 4; 10; 11. – HAFFNER 410 Liste 2 Nr. 75. – KIMMIG Liste 5.

*Belgien*

10. Nivelet (Luxembourg)  
Grabhügel Vogelkopffibel  
M. E. MARIËN, Oud-Belgie (1952) 385 Abb. 360.

*Bundesrepublik Deutschland**Saarländ*

11. Reinheim, Gem. Gersheim (Saar-Pfalz-Kreis)  
Grabhügel A Hahnfibel, Maskenfibel  
J. KELLER, Das keltische Fürstengrab von Reinheim I (1965) Taf. 27. – SCHAAFF Nr. 3. – KIMMIG Liste 5.
12. Urexweiler, Gem. Marpingen (St. Wendel) „Kaiserborn“  
Grabhügelgruppe (alt gegraben) Zwei Maskenfibeln, Vogelkopffibel, Doppelvogelkopffibel  
HAFFNER 356f. mit Abb. 137, 1–4. – DEHN Nr. 16 mit Abb. 3, 16.
13. Weiskirchen (Merzig-Wadern)  
Grabhügel 1 (1851) Doppelmaskenfibel  
SCHAAFF Nr. 4. – HAFFNER 217f. mit Taf. 14, 2. – KIMMIG Liste 5.

## Rheinland-Pfalz

14. Andernach (Koblenz)  
Grabhügel (1882) Vogelkopffibel  
H.-E. JOACHIM, Bonner Jahrb. 171, 1971, 110 Liste 1.
15. Asbach (Bernkastel)  
Grabhügel (?) Doppelvogelkopffibel  
DEHN Nr. 1 mit Abb. 3, 1. – SCHAAFF Nr. 5. – HAFNER 221 f. mit Taf. 18, 3.
16. Bassenheim (Koblenz)  
Hügel 8 a (1939) Grab 2 Vogelkopffibel  
JOACHIM 291 mit Taf. 35, A 2. – SCHAAFF Nr. 6.  
– vom gleichen Fundort:  
Hügel 35 (1939) Brandgrab 4 Vogelkopffibel  
JOACHIM 291 mit Taf. 35, C 6.
17. Becheln (Loreleykreis)  
Grabhügel, Grab 1 (Mann) Doppelvogelkopffibel  
DEHN Nr. 2 mit Abb. 3, 12. – H.-E. JOACHIM, Bonner Jahrb. 171, 1971, 110 Liste 1. – SCHAAFF Nr. 7.  
– vom gleichen Fundort:  
Grabhügel, Grab 2 Doppelvogelkopffibel  
H.-E. JOACHIM, Bonner Jahrb. 171, 1971, 110 Liste 1. – SCHAAFF Nr. 8.
18. Budenheim (Mainz)  
Altfund Doppelmaskenfibel  
BEHRENS, Bodenurkunden 49 Abb. 174. – JACOBSTHAL, ECA Nr. 295. – KIMMIG Liste 5.
19. Dalheim (Mainz-Bingen)  
Flachgrab Doppelvogelkopffibel  
DEHN Nr. 5 mit Abb. 3, 3. – SCHAAFF Nr. 9 mit Abb. 11, 7.
20. Hochscheid (Bernkastel-Wittlich)  
Grabhügel 1 Zwei Doppelvogelkopffibeln  
A. HAFNER, Trierer Grabungen und Forsch. 14 (= Festschr. 100 Jahre Rhein. Landesmuseum Trier) (1979) 284 mit Abb. 2, 2. 3.  
– vom gleichen Fundort:  
Grabhügel 3 Maskenfibel  
A. HAFNER, Führer zu vor- und frühgeschichtl. Denkmälern 34: Westlicher Hunsrück (1977) 163 ff. mit Abb. 6, oben rechts.  
– vom gleichen Fundort:  
Grabhügel 4 Doppelvogelkopffibel, Vogelkopffibel  
A. HAFNER, Führer zu vor- und frühgeschichtl. Denkmälern 34: Westlicher Hunsrück (1977) 163 ff. mit Abb. 6, unten links und rechts.
21. Horath (Bernkastel) „Kaisergarten“  
Grabhügel 1 Vogelkopffibel  
Trierer Zeitschr. 11, 1936, 212. – HAFNER 228 f. mit Taf. 22, 8.  
– vom gleichen Fundort:  
Grabhügel 13 Zwei Vogelkopffibeln  
HAFNER 232 mit Taf. 26, 8. 9.
22. Hundheim (Bernkastel) „Kühonner“  
Grabhügel 5 Vogelkopffibel  
SCHAAFF Nr. 10. – HAFNER 248 f. mit Taf. 34, 6.
23. Kottenheim (Mayen-Koblenz)  
Einzelfund Vogelkopffibel  
H.-E. JOACHIM, Bonner Jahrb. 171, 1971, 110 Liste 1.



24. Langenlonsheim (Bad Kreuznach)  
Grabhügel Tierfibel  
L. LINDENSCHMIT, AuhV 4 (1900) Taf. 14, 2. – W. DEHN, Katalog Kreuznach (1941) I 117f. mit Abb. 70, 5–10; Taf. 16, 1. 6. – JACOBSTHAL, ECA Nr. 319. – SCHAAFF Nr. 12. – KIMMIG Liste 5.
25. Mechttersheim  
Altfund Vogelkopffibel  
JACOBSTHAL, ECA Nr. 305 (dort unter Fundort „Nechterzheim am Rhein [Pfalz]“). – Hinweise werden verdankt: K. ECKERLE, F. FISCHER.
26. Mörschbach (Simmern)  
Grabhügel Doppelvogelkopffibel  
Beil. zu Bonner Jahrb. 118, 1909, 128. – DEHN Nr. 10 mit Abb. 3, 13. – SCHAAFF Nr. 13.
27. Monsheim (Worms-Alzey)  
Flachgrab Maskenfibel, zwei Vogelkopffibeln  
BEHRENS, Bodenkunden 50 Nr. 176, 2. 3. – SCHAAFF Nr. 14 mit Abb. 7, 2. 3; 8, 2.  
– vom gleichen Fundort:  
Flachgrab (Kind) Vogelkopffibel  
BEHRENS, Bodenkunden 50 Nr. 175. – SCHAAFF Nr. 15.
28. Oberkostenz (Simmern)  
Grabhügel Vogelkopffibel  
Bonner Jahrb. 146, 1941, 279 mit Abb. 34, 4.
29. Oberzerf/Irsch (Saarburg)  
Grabhügel 2. Doppelgrab, Bestattung 1 Vogelkopffibel  
SCHAAFF Nr. 11 mit Abb. 4, 2. – HAFFNER 334ff. mit Taf. 72, 12.
30. Osburg (Trier) „Auf Klopp“  
Grabhügel 10 Vogelkopffibel  
HAFFNER 380f. mit Taf. 112, 4.  
– vom gleichen Fundort:  
Aus Grabhügeln 1853/54 Vogelkopffibel  
HAFFNER 378f. mit Abb. 153 und Taf. 114, 12.
31. Schwabsburg (Mainz-Bingen)  
„Grab“ Doppelvogelkopffibel  
BEHRENS, Bodenkunden 49 Nr. 171. – JACOBSTHAL, ECA Nr. 289. – DEHN Nr. 12 mit Abb. 3, 11. – SCHAAFF Nr. 16. – D. BRETZ-MAHLER, Bull. Soc. Préhist. Franç. 55, 1958, 368ff. Abb. 2, 4 (irrig unter „Sulzbach“).
32. Siesbach (Birkenfeld) „Welchenbach“  
Grabhügel (1843) Vogelkopffibel  
H. BALDES, Hügelgräber im Fürstentum Birkenfeld. Beil. zum Osterprogramm des Gymnasiums zu Birkenfeld (1905) 50 mit Taf. 6, 16. – H. BALDES/G. BEHRENS, Katalog Birkenfeld (1914) 47 Nr. 17 mit Taf. 9, 8. – HAFFNER 268.
33. Thomm (Trier-Saarburg)  
Grabhügel Doppelvogelkopffibel  
DEHN Nr. 14 mit Abb. 3, 4. – SCHAAFF Nr. 17. – HAFFNER 209f. mit Taf. 12, 1; 156, 1.
34. Worms „Rädergewann“  
Flachgrab B (Kind ?) Vogelkopffibel  
SCHAAFF Nr. 18 mit Abb. 8, 6.
35. Zerf (Saarburg)  
Grabhügel Maskenfibel  
JACOBSTHAL, ECA Nr. 301. – SCHAAFF Nr. 19. – HAFFNER 220f. mit Taf. 17, 2; 163, 5. – KIMMIG Liste 5.

Nicht genauer zu lokalisieren sind:

„Umgebung von Bad Kreuznach“  
W. DEHN, Katalog Kreuznach (1941) I Taf. 16, 8; II 59. – JACOBSTHAL, ECA Nr. 288. – DEHN Nr. 9 mit Abb. 3, 8. Doppelvogelkopffibel

„Fürstentum Birkenfeld“  
H. BALDES/G. BEHRENS, Katalog Birkenfeld (1914) 57 mit Taf. 9, 1. 3. – DEHN Nr. 3 mit Abb. 3, 5. Doppelvogelkopffibel, Vogelkopffibel

„Umgebung von Mainz“  
L. LINDENSCHMIT, AuhV 2(4) (1870) Taf. 2, 10. Masken-/Vogelkopffibel

„Trierer Land“  
JACOBSTHAL, ECA Nr. 291. – DEHN Nr. 15 mit Abb. 3, 7. Doppelvogelkopffibel

#### Nordrhein-Westfalen

36. Nideggen (Düren)  
Grabhügel (?)  
Bonner Jahrb. 178, 1978, 702 mit Abb. 9, 3. – H.-E. JOACHIM, Das Rhein. Landesmus. Bonn (1977) 65f. Doppelvogelkopffibel

37. Wesseling (Köln)  
Flachgrab 7  
H.-E. JOACHIM, Bonner Jahrb. 171, 1971, 101 Abb. 22, 3. Vogelkopffibel (Eisen)

#### Niedersachsen

38. Nienburg an der Weser (Nienburg)  
„Aus einem Grabhügel bei N.“  
L. LINDENSCHMIT, AuhV 1 (4) (1858) Taf. 3, 9. Vogelkopffibel

39. Osterode am Harz „Pipinsburg“  
Siedlung  
W. SCHLÜTER, Die vorgeschichtl. Funde der Pipinsburg bei Osterode/Harz. Göttinger Schr. z. Vor- u. Frühgesch. 17 (1975) Taf. 2, 1. 2. – Vgl. auch G. NEUMANN, Die Fibeln vom Kleinen Gleichberge bei Römheld. Abhandl. d. Sächs. Akad. d. Wiss. Leipzig, Phil.-hist. Kl. 64/3 (1973) Taf. 10 B, 12. Zwei Vogelkopffibeln

#### Hessen

40. Altenritte, Gem. Baunatal (Kassel)  
Siedlung  
W. JORDAN, Funde von Altenritte. Marburger Studien (= Festschr. G. v. MERHART) (1938) 111 mit Taf. 46, 6. Vogelkopffibel (?)

41. Bad Homburg (Hochtaunuskreis)  
Saalburg  
Saalburg-Jahrb. 6, 1914–1924 (1927) 54 mit Taf. 4, 12. – DEHN Nr. 11 mit Abb. 3, 14. Doppelvogelkopffibel

42. Bellnhausen (Marburg-Biedenkopf)  
Grabhügel  
SCHAAFF Nr. 20 mit Abb. 5, 2. – KIMMIG Liste 5. Vogelkopffibel

43. Biebertal-Fellingshausen (Gießen)  
Dünsberg  
G. JACOB, Die Metallfunde vom Dünsberg. Materialien z. Vor- u. Frühgesch. von Hessen 2 (1977) 7 mit Taf. 1, 14. Tierkopffibel (?)

44. Gießen „Trieb“  
Einzelfund (wohl aus Grab)  
DEHN Nr. 7 mit Abb. 3, 15. – H. POLENZ, Die Latènezeit im Kreis Gießen. In: W. JORNS (Hrsg.), Inventar der urgeschichtl. Geländedenkmäler und Funde des Stadt- und Landkreises Gießen. Materialien z. Vor- u. Frühgesch. von Hessen 1 (1976) 208 mit Taf. 6, 1. Doppelvogelkopffibel

45. Kronberg (Hochtaunuskreis) Altkönig  
Befestigte Siedlung Vogelkopffibel  
JACOBSTHAL, ECA Nr. 306. – Führer zu vor- und frühgeschichtl. Denkmälern 21: Hochtaunus-Bad Homburg-Usingen-Königstein-Hofheim (1972) 165 (Abb.).

46. Rüdeshheim am Rhein (Rheingau-Taunuskreis) „am Weisenthurm“  
Grabhügel 5 Doppelmaskenfibel, Vogelkopffibel  
JACOBSTHAL, ECA Nr. 294. – SCHAAFF Nr. 21 mit Abb. 5, 8, 9. – KIMMIG Liste 5 (dort ist dieselbe Fibel nochmals aufgeführt unter „Weisenthurm, Kr. Koblenz“).

47. Wallerstädten, Stadt Groß-Gerau  
Lesefund (wohl aus Grabhügeln) Maskenfibel (Sonderform)  
Fundber. aus Hessen 3, 1963, 134 mit Abb. 6.

Nicht zu lokalisieren sind:

Fundort unbekannt, Museum Darmstadt Doppelmaskenfibel  
L. LINDENSCHMIT, AuhV 2(4) (1870) Taf. 2, 3. – L. LINDENSCHMIT, Das Röm.-Germ. Centralmuseum in bildlichen Darstellungen (1889) Taf. 30, 19 (dort unter „Hausberge“). – JACOBSTHAL, ECA Nr. 296 (unter „Hausbergen near Butzbach“). – KIMMIG Liste 5. – Vgl. auch F.-R. HERRMANN, Die Ringwälle auf dem Hausberg bei Butzbach. Marburger Beitr. zur Archäologie der Kelten (= Fundber. aus Hessen, Beiheft 1 [= Festschr. W. DEHN]) (1969) 67 mit Taf. 10, 1 und HÄFFNER 18 Anm. 106.

Fundort unbekannt, Museum Frankfurt am Main Vogelkopffibel  
H. POLENZ, Nass. Ann. 81, 1970, 279 ff.

„Provinz Starkenburg“ Maskenfibel  
L. LINDENSCHMIT, Das Röm.-Germ. Centralmuseum in bildlichen Darstellungen (1889) Taf. 30, 17. – Ders., AuhV 3(9) (1881) Taf. 1, 2 (dort unter „Hessen“).

Baden-Württemberg

48. Bad Rappenau (Heilbronn)  
Grabhügel B Doppelmaskenfibel  
WAGNER II 350 Abb. 286, d. – JACOBSTHAL, ECA Nr. 309. – KIMMIG Liste 5.

49. Blaubeuren-Gerhausen (Alb-Donau-Kreis) „Rusenschloß“  
Flachgräber Vogelkopffibel  
E. v. TRÖLTSCHE, Fund-Statistik der vorröm. Metallzeit im Rheingebiete (1884) 8 Nr. 15. – BITTEL, Kelten 9 mit Taf. 10, 6. – JACOBSTHAL, ECA Nr. 299.

50. Eberdingen-Hochdorf (Ludwigsburg) „Pfaffenwäldle“  
Aus Grabhügeln Vogelkopffibel, Tierkopffibel (Widder); stilisierte Vogelkopffibel  
K. F. STAEHLE, Urgeschichte des Enzgebietes (1923) 83 f. mit Abb. 12, 7; 14, 4, 5. – BITTEL, Kelten 9 mit Taf. 1, C 3, 4.

51. Engen-Bargen (Konstanz) „Zimmerplatz“  
Grabhügel E, Grab 2 Vogelkopffibel  
Frühe Kelten in Baden-Württemberg. Ausstellungskatalog Karlsruhe (1975) 54 Nr. 183. – SCHAAFF S. 213 erwähnt.

– vom gleichen Fundort:

Grabhügel E, Grab 4 Doppelvogelkopffibel  
SCHAAFF S. 213 erwähnt (vgl. ebd. 353 mit den Äußerungen von H. ZÜRN, W. DEHN und A. LANG!). – K. BITTEL/W. KIMMIG/S. SCHIEK (Hrsg.), Die Kelten in Baden-Württemberg (1981) 329 Abb. 219.

52. Gäufelden-Tailfingen (Böblingen) „Tailfinger Mark“  
Grabhügel Gruppe II 5 Vogelkopffibel  
Fundber. aus Schwaben N. F. 11, 1951, 83 mit Taf. 8, 4. – H. ZÜRN, Die vor- und frühgeschichtl. Geländedenkmale und die mittelalterl. Burgstellen des Stadtkr. Stuttgart und der Kreise Böblingen, Eßlingen und Nürtingen. Veröff. d. Staatl. Amtes f. Denkmalpflege Stuttgart A/1 (1956) 21 mit Taf. 5, 10.

53. Hausen am Tann (Zollernalbkreis) Lochenstein  
Siedlung Vogelkopffibel  
Fundber. aus Schwaben N. F. 2, 1924, 91 Abb. 4, 5. – BITTEL, Kelten 51 mit Taf. 10, 3. – JACOBSTHAL, ECA Nr. 298.
54. Heidenheim  
Einzelfund Doppelvogelkopffibel  
F. HERTLEIN, Die Altertümer des Oberamts Heidenheim (1912) 24 mit Abb. 15. – BITTEL, Kelten 9 mit Taf. 1, C 5. – H. ZÜRN, Katalog Heidenheim. Veröff. d. Staatl. Amtes f. Denkmalpflege Stuttgart A/3 (1957) 10 mit Taf. 2, 13. – DEHN Anm. 15 mit Abb. 5, 5.
55. Ingelfingen-Criesbach (Hohenlohekreis)  
Flachgrab 1 Vogelkopffibel  
Fundber. aus Schwaben 9, 1901, 8f.; 10, 1902, 21 ff. – BITTEL, Kelten 13 mit Taf. 10, 5.  
– vom gleichen Fundort:  
Aus Flachgräbern Maskenfibel  
BITTEL, Kelten 7 mit Taf. 10, 7. – JACOBSTHAL, ECA Nr. 311. – KIMMIG Liste 5.
56. Ludwigsburg „Osterholz“  
Grabhügelgruppe Vogelkopffibel  
O. PARET, Urgeschichte Württembergs (1921) 179f. mit Abb. 18, 7. – BITTEL, Kelten 10 mit Taf. 10, 4.
57. Nagold-Emmingen (Calw)  
Flachgrab (?) Doppelvogelkopffibel  
Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 70f. mit Taf. 99, B 2. – DEHN Nr. 6 mit Abb. 3, 10. – SCHAAFF Nr. 22.
58. Neuenbürg (Enzkreis) Schloßberg  
Siedlung Drei Vogelkopffibeln (Eisen)  
BITTEL, Kelten 44.
59. Nordheim (Heilbronn)  
Flachgrab Vogelkopffibel  
Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 74f. mit Taf. 99, F 4.
60. Oberwittighausen (Main-Tauber-Kreis)  
Grabhügel, Zentralgrab Vier Maskenfibeln  
E. WAHLE, Bad. Fundber. I, 1925–1928, 7ff. mit Abb. 4, 1–4. – JACOBSTHAL, ECA Nr. 303; 312–314. – SCHAAFF Nr. 24. – KIMMIG Liste 5.
61. Reutlingen Achalm  
Siedlung Masken-/Tierkopffibel, Vogelkopffibel  
A. RIETH, Reutlinger Geschichtsbl. N. F. 10, 1972, 84ff. mit Abb. 3; N. F. 14, 1976, 112 mit Abb. 4, 5 (danach unsere Abb. 4, 4–6). – Hinweis wird verdankt: F. KLEIN.
62. Schwieberdingen (Ludwigsburg) „bei der Katharinenlinde“  
Grabhügel? Doppelvogelkopffibel, Maskenfibel, Pferdchenfibel  
A. STROH, Germania 19, 1935, 290ff. – O. PARET, Fundber. aus Schwaben N. F. 8, 1935, 92ff. – JACOBSTHAL, ECA Nr. 292; 310; 321. – DEHN Nr. 13 mit Abb. 3, 2. – SCHAAFF Nr. 25. – KIMMIG Liste 5.
63. Sinsheim (Rhein-Neckar-Kreis) „Bei den drei Bückeln“  
Grabhügel 11/11 Vogelkopffibel  
K. WILHELMI, Beschreibung der vierzehn alten Deutschen Todtenhügel, welche in den Jahren 1827 und 1828 bey Sinsheim in dem Neckarkreise des Großherzogthumes Baden geöffnet wurden (1830) 113 mit Taf. 3, 28. – WAGNER II 259ff. mit Abb. 292, d. – SCHAAFF Nr. 26 mit Abb. 9, 4.
64. Tauberbischofsheim (Main-Tauber-Kreis) „Mosigwald“  
Aus Grabhügeln Zwei Vogelkopffibeln  
Unveröffentlicht, vgl. SCHAAFF Nr. 26.
65. Zwiefalten-Mörsingen (Reutlingen) „Gassenäcker“  
Zweiter der 1899 von J. DORN gegrabenen Hügel, Bestattung 5 Tierkopffibel  
P. GOESSLER, Beschreibung des Oberamts Riedlingen (1923, 2. Aufl.) 200 Abb. 6. – BITTEL, Kelten 11; 66 mit Taf. 1, C 4. – Abb. 4, 1 vorne im Text.

Nicht genauer zu lokalisieren sind:

Bad. Landesmuseum Karlsruhe  
JACOBSTHAL, ECA Nr. 304. Vogel-/Maskenfibel

„Rottenburg und Bad Niedernau“ Doppelvogelkopffibel, Vogelkopffibel  
I. v. JAUMANN, Colonia Sumlocenne (1840) 228 mit Taf. 24, 18, 19 (danach unsere Abb. 4, 2, 3). – BITTEL, Kelten 11 (erwähnt).

Bayern

66. Ahlstadt, Gem. Meeder (Coburg)  
? Masken- oder Vogelkopffibel  
PESCHEL Karte 3.

67. Altmansdorf, Gem. Michelau i. Steigerwald (Schweinfurt)  
Altfund Vogelkopffibel  
Frankenland N. F. 32, 1980, 130 mit Abb. 32, 4.

68. Amberg „Wald Wagrain“  
Grabhügel Vogelkopffibel  
Katalog Nationalmus. 10 mit Taf. 10, 11.

69. Beilngries (Eichstätt) „Im Ried-Ost“  
Grab 24, Steindeckengrab, Latènegrab Doppelvogelkopffibel  
W. TORBRÜGGE, Die Hallstattzeit in der Oberpfalz II. Materialh. z. Bayer. Vorgesch. 20 (1965) 49 mit Taf. 2, 5.

– vom gleichen Fundort:

Gräbergruppe „Im Ried-West“ Grab 21, Steindeckengrab, Latènegrab Vogelkopffibel  
W. TORBRÜGGE, Die Hallstattzeit in der Oberpfalz II. Materialh. z. Bayer. Vorgesch. 20 (1965) 72 f. mit Taf. 2, 7. – TORBRÜGGE/UENZE, Bilder 278 Abb. 255.

70. Darshofen, Gem. Parsberg (Neumarkt i. d. Opf.)  
Grabhügel, Grab II Zwei Vogelkopffibeln  
R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 702 Nr. 43, 44. – SCHEIDEMANTEL I 12 ff. mit Taf. 6, 5, 6.

71. Dettenhofen, Gem. Lupburg (Neumarkt i. d. Opf.)  
Einzelfund Vogelkopffibel  
SCHEIDEMANTEL II 20 mit Taf. 1, 16.

72. Dürn, Gem. Breitenbrunn (Neumarkt i. d. Opf.)  
Hügel 2 Vogelkopffibel  
TORBRÜGGE/UENZE, Bilder 278 Abb. 255, oben. – J. NAUE, Prähist. Bl. 14, 1902, 67 mit Taf. 6, 11.

73. Ederheim (Donau-Ries) „Blankenstein b“  
Hügel 16 (Westhügel, Frauengrab) Vogelkopffibel  
Germania 14, 1930, 90 (unter „Schweindorf“, heute Ostalbkreis, Baden-Württemberg, aufgeführt; Hügelgruppe erstreckt sich jedoch auch auf bayerisches Gebiet). – Jahrb. Hist. Verein Nördlingen 16, 1932, 120 ff. mit Taf. 8 Abb. 9, rechts oben. – W. DEHN, Jahrb. Hist. Verein Nördlingen 23, 1950, 20 (mit weiterer Literatur). – Bayer. Vorgeschichtsb. 10, 1931/32, 107 mit Taf. 16, oben: oben rechts. – E. FRICKHINGER, Das Schwäb. Museum 1930, 156 ff. mit Abb. 11, oben: oben rechts.

– vom gleichen Fundort:

? Gegossene (?) „Vogelkopffibel“ (burgundische Doppelpaukenfibel?)  
Hinweise werden verdankt: K. BITTEL, W. ELSÄSSER, F. FISCHER und dem Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, Augsburg.

74. Emhof, Gem. Schmidmühlen (Amberg-Sulzbach)  
? Maskenfibel  
W. KERSTEN, Prähist. Zeitschr. 24, 1933, 131 Abb. 8, 12. – TORBRÜGGE/UENZE, Bilder 279 Abb. 256. – KIMMIG Liste 5.

75. Engelthal (Nürnberger Land) „Mühlanger“  
Hügel I Vogelkopffibel  
R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 707 Nr. 133 oder 134. – L. WUNDER, Abhandl. Nat.-hist. Ges. Nürnberg 15, 1902, Taf. 7, 4.
76. Erlangen-Dechsendorf „Rotweilerhöhe“  
Grabhügel (1889) Drei Vogelkopffibeln  
O. ERHARD, Beitr. z. Anthr. u. Urgesch. Bayerns 9, 1890/91, 74 ff. mit Taf. 9, 4–6.
77. Fürnried, Gem. Birgland (Amberg-Sulzbach)  
? (beim Pflügen gefunden) Vogelkopffibel  
Bayer. Vorgeschichtsbl. 22, 1957, 172 mit Abb. 38, 2.
78. Fürstenfeldbruck „Staatswald Mühlhart“  
Grabhügel 21 Vogelkopffibel  
H.-P. UENZE, Bayer. Vorgeschichtsbl. 29, 1964, 100 mit Abb. 9, 9.
79. Gaimersheim (Eichstätt) „Wernstallfeld“  
Einzelfund im Bereich einer Villa rustica Vogelkopffibel  
Bayer. Vorgeschichtsbl. 17, 1948, 78 mit Taf. 17, 3.
80. Görä, Gem. Weismain (Lichtenfels)  
Grabhügel Vogelkopffibel  
K. RADUNZ, Vor- und Frühgesch. im Landkr. Lichtenfels. Kataloge d. Prähist. Staatsslg. 12 (1969) 96 mit Taf. 27, 1 und Titelvignette.
81. Grabenhäuser, Gem. Wolfsegg (Regensburg)  
Grabfund (Hügel?) Vogelkopffibel  
H.-P. UENZE, Bayer. Vorgeschichtsbl. 29, 1964, 87 mit Abb. 4, 3.
82. Grafrath (Fürstenfeldbruck)  
Hügel 1 Zwei Vogelkopffibeln  
P. REINECKE, AuhV 5 (1911) 103 mit Taf. 20, 322. – J. NAUE, Prähist. Bl. 8, 1896, 81 ff. mit Taf. 9, 2. 3.
83. Großnottersdorf, Gem. Titting (Eichstätt)  
Lese fund Vogelkopffibel  
Bayer. Vorgeschichtsbl. 23, 1958, 171 mit Abb. 24, 1.
84. Haghof, Gem. Neukirchen b. Sulzbach-Rosenberg (Amberg-Sulzbach)  
Grabhügel Vogelkopffibel  
K. HÖRMANN, Abhandl. Nat.-hist. Ges. Nürnberg 20, 1913, 132 f. mit Taf. 35, 24.
85. Höfen, Gem. Langenaltheim (Weißenburg-Gunzenhausen)  
Siedlung Vogelkopffibel  
TORBRÜGGE/UENZE, Bilder 276 Abb. 251.
86. Högen, Gem. Weigendorf (Amberg-Sulzbach)  
Grabhügel Vogelkopffibel  
P. REINECKE, AuhV 5 (1911) 103 mit Taf. 20, 324.
87. Hohenaltheim (Donau-Ries)  
Grabhügel Vogelkopffibel  
O. ERHARD, Beitr. z. Anthr. u. Urgesch. Bayerns 14, 1901/02, 37 ff. mit Taf. 2, 12.
88. Huglfing (Weilheim-Schongau)  
Hügel 2, Gruppe VIIb Maskenfibel  
NAUE, Hügelgräber 49 mit Taf. 25, 12. – R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 930 Nr. 13 b.
89. Igensdorf (Forchheim)  
Hügel III Vogelkopffibel  
C. MEHLIS, Beitr. z. Anthr. u. Urgesch. Bayerns 6, 1885, 148 mit Taf. 29, 5.
90. Kasendorf (Mühlendorf a. Inn) „Turmberg“  
Siedlung Zwei Vogelkopffibeln  
Bayer. Vorgeschichtsbl. 16, 1942, Taf. 18, 3. – CH. PESCHECK, Arbeits- u. Forschungsber. z. sächs. Bodendenkmalpflege, Beiheft 16 (= Beitr. z. Ur- u. Frühgesch. Teil I [= Festschr. W. COBLENZ]) (1981) 489 ff. mit Abb. 6, 1. 2.

91. Kersbach (Forchheim)  
Grabhügel  
L. LINDENSCHMIT, AuhV 2(4) (1870) Taf. 2, 6 (dort unter „Kersbach [Oberpfalz, Bayern]“).  
– vom gleichen Fundort:  
Hügel IX „Beckerslohe“  
S. v. FORSTER, XV Hügelgräber der Beckersloher Nekropole. Festschr. Nat.-hist. Ges. Nürnberg (1901) 266 mit Taf. 18, 1. Vogelkopffibel
92. Kirchehrenbach (Forchheim)  
Grabfund  
W. KERSTEN, Prähist. Zeitschr. 24, 1933, 131 Abb. 8, 15. Vogelkopffibel
93. Kleinmittersdorf, Gem. Hohenfels (Neumarkt i. d. Opf.)  
?  
W. KERSTEN, Prähist. Zeitschr. 24, 1933, 131 mit Abb. 8, 8. 9. Zwei Pferdchenfibeln
94. Kümmersbruck (Amberg-Sulzbach)  
Frauengrab  
H. DANNHEIMER, Prähist. Staatsslg. München. Mus. f. Vor- u. Frühgesch. Die Funde aus Bayern (1976) Nr. 93. – TORBRÜGGE/UENZE, Bilder 279 Abb. 257; 189 Abb. 169, unten. Vogelkopffibel
95. Leidingshof, Gem. Heiligenstadt i. Ofr. (Bamberg)  
Grabhügel  
R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 673 Abb. 3; 708 Nr. 149. – Katalog Nationalmus. 58 mit Taf. 5, 6. Vogelkopffibel
96. Markt Taschendorf (Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim)  
?  
CH. PESCHECK, Mainfränk. Jahrb. f. Gesch. u. Kunst 11, 1959, 5 mit Abb. 2, 3. Vogelkopffibel
97. Mausheim, Gem. Beratzhausen (Regensburg)  
Hügel 3  
L. LINDENSCHMIT, AuhV 2(4) (1870) Taf. 2, 8. – J. NAUE, Prähist. Bl. 14, 1902, 67 mit Taf. 6, 14. Vogelkopffibel
98. Miltenberg „Grünberg“  
Siedlung (Ringwall)  
D. ROSENSTOCK/L. WAMSER, Frankenland N. F. 34, 1982, 361 f. mit Abb. 39, 8. Vogelkopffibel
99. Mirsdorf, Gem. Meeder (Coburg)  
?  
PESCHEL Karte 3. – Nach G. NEUMANN, Die Fibeln vom Kleinen Gleichberge bei Römhild. Abhandl. Sächs. Akad. d. Wiss. Leipzig, Phil.-hist. Kl. 64/3 (1973) Anm. 160 (dort Zitat irrig) soll bei J. DÉCHELETTE, Manuel II (1913) 702 Abb. 269 die Fibel aus Mirsdorf abgebildet sein. Vogelkopffibel
100. Mischelbach, Gem. Pleinfeld (Weißenburg-Gunzenhausen)  
Grabhügel („aus dem kleinen Hügel“)  
H. EIDAM, Jahresber. Hist. Verein Mittelfranken 43, 1887, 17 mit Taf. 6, 1. Vogelkopffibel
101. Muttenhofen, Gem. Dietfurt a. d. Altmühl (Neumarkt i. d. Opf.)  
Hügel 2 Grab III  
J. NAUE, Prähist. Bl. 14, 1902, 67 mit Taf. 6, 12. Vogelkopffibel
102. Neuhauser Forst (Haßberge) „Kleiner Knetzberg“  
Siedlung (Ringwall)  
Vier Vogelkopffibeln, zwei Doppelmaskenfibeln, Tierkopffibel (Widder), Schuhfibel  
L. WAMSER, Das arch. Jahr in Bayern 1981, 120 f. mit Abb. 106, 107.
103. Ostheim v. d. Rhön (Rhön-Grabfeld) „Waldhöhen“  
? (aus Sandgrube)  
G. EICHHORN, Mannus 22, 1930, 120 f. mit Abb. 1–3. – P. JACOBSTHAL, Die Antike 10 (1), 1934, 41 Abb. 15, b. – JACOBSTHAL, ECA Nr. 315. – H. KAUFMANN, Jahresschr. Halle 50, 1966, 213 Abb. 5. – MEGAW Nr. 69. – KIMMIG Liste 5. Masken-/Tierkopffibel
104. Ottowind, Gem. Meeder (Coburg)  
?  
PESCHEL Karte 3. Masken- oder Vogelkopffibel

105. Pähl (Weilheim-Schongau)  
Hügel 7, Gruppe Ic Vogelkopffibel, Maskenfibel  
NAUE, Hügelgräber 13 mit Taf. 25, 5. 6. – R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 930 Nr. 13 a; 25 a (jeweils unter „Fischen“).  
– vom gleichen Fundort: „beim Rösselberg“  
Hügel 6, Gruppe III Vogelkopffibel  
NAUE, Hügelgräber 19 mit Taf. 25, 7. – R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 931 Nr. 25 b.
106. Parsberg (Neumarkt i. d. Opf.)  
Grabfund Zwei Vogelkopffibeln  
L. NIEDERLE, Beitr. z. Anthr. u. Urgesch. Bayerns 9, 1890, 25 f. mit Taf. 2, 12. 13.  
– vom gleichen Fundort:  
Einzelfund Doppelvogelkopffibel  
Katalog Nationalmus. 79 mit Taf. 11, 15. – DEHN Abb. 5, 2 (dort „ohne Fundort“ [Anm. 15]).  
– vom gleichen Fundort:  
Grabfund („Gasselshof“) Vogelkopffibel  
SCHEIDEMANTEL II 21 mit Taf. 4, 10. – R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 702 Nr. 51.  
– vom gleichen Fundort:  
Grabhügel („Hammermühlberg“) Vogelkopffibel?  
SCHEIDEMANTEL I Taf. 5, 15. – R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 704 Nr. 84.  
– vom gleichen Fundort:  
Grabhügel, Grab I („Steinmühle“) Drei Vogelkopffibeln, Doppelvogelkopffibel  
SCHEIDEMANTEL II 3 mit Taf. 4, 1. 3–5. – R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 704 Nr. 79. 80. 82. 83. – DEHN Abb. 5, 3 (unter „Oberpfalz“).
107. Pöfersdorf, Gem. Lupburg (Neumarkt i. d. Opf.)  
Grabhügel Masken-/Vogelkopffibel  
P. REINECKE, AuhV 5 (1911) 103 mit Taf. 20, 321.
108. Pottenstein (Bayreuth)  
Grabhügel (?) Vogelkopffibel  
Führer durch die staatl. Museen zu Berlin (1922) Taf. 13 links. – R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 709 unter Nr. 161–164.
109. Prüllsbirkig, Gem. Pottenstein (Bayreuth)  
Grabhügel Doppelvogelkopffibel  
R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 709 Nr. 166; 674 Abb. 12. – DEHN Abb. 5, 1.  
– vom gleichen Fundort:  
„Grabhügel“ Tierkopffibel  
W. KERSTEN, Prähist. Zeitschr. 24, 1933, 131 Abb. 8, 13.
110. Riekofen (Regensburg)  
? Maskenfibel  
P. REINECKE, AuhV 5 (1911) 103 mit Taf. 20, 320. – TORBRÜGGE/UENZE, Bilder Abb. 258. – KIMMIG Liste 5.
111. Schmidmühlen (Amberg-Sulzbach)  
Grabhügel Vogelkopffibel (Sonderform)  
U. OSTERHAUS, Das arch. Jahr in Bayern 1981, 112 mit Abb. 97.
112. Schwenderöd, Gem. Birgland (Amberg-Sulzbach)  
Hügel 3 Vogelkopffibel (Eisen)  
P. REINECKE, AuhV 5 (1911) 103 mit Taf. 20, 326. – R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 707 Nr. 124.
113. Sengkofen, Gem. Mintraching (Regensburg)  
Flach- (?) Grab Pferdchenfibel  
L. PAULI, Das arch. Jahr in Bayern 1981, 118 f. mit Abb. 105.
114. Speikern, Gem. Neunkirchen a. Sand (Nürnberger Land)  
Hügel 1, Latènegrab 3 Vogelkopffibel, Tierkopffibel  
H.-P. UENZE/J. GREGOR, Jahresber. d. Bayer. Bodendenkmalpflege 11/12, 1970/71, 107 mit Abb. 7, 1. 3. – Jahresmitt. d. Nat.-hist. Ges. Nürnberg 1976, 19 unten links.



- vom gleichen Fundort:  
Hügel 4 Vogelkopffibel  
H.-P. UENZE/J. GREGOR, Jahresber. d. Bayer. Bodendenkmalpflege 11/12, 1970/71, 107 mit Abb. 7, 4.
- vom gleichen Fundort:  
Hügel 9 Zwei Vogelkopffibeln (davon eine mit doppelter Sehne – burgund. Doppelpaukenfibeln?)  
H.-P. UENZE/J. GREGOR, Jahresber. d. Bayer. Bodendenkmalpflege 11/12, 1970/71, 107 mit Abb. 7, 5. 6. –  
H.-P. UENZE, Hamburger Beitr. z. Arch. II 2, 1972 (1978) 243 Abb. 1, 1.2.
115. Staffelberg, Gem. Staffelstein (Lichtenfels)  
Siedlung Vogelkopffibel, Pferdchenfibel, Doppelmaskenfibel  
W. KERSTEN, Prähist. Zeitschr. 24, 1933, 130 mit Abb. 8, 5. 10. 11. – KIMMIG Liste 5.
116. Staufersbuch, Gem. Berching (Neumarkt i. d. Opf.)  
Hügel 2, Gruppe III Vogelkopffibel  
J. NAUE, Prähist. Bl. 14, 1902, 67 mit Taf. 6, 13.  
– vom gleichen Fundort:  
Hügel 9, Gruppe III Vogelkopffibel  
J. NAUE, Prähist. Bl. 14, 1902, 66 mit Taf. 6, 10.
117. Sulzbach-Rosenberg (Amberg-Sulzbach)  
„Aus Grabhügeln“ Vogelkopffibel  
R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 707 Nr. 123 (unter „Peutenthal“). – L. LINDENSCHMIT, AuhV 3(9)  
(1881) Taf. 1, 10 (unter „Teufenthal“). – D. BRETZ-MAHLER, Bull. Soc. Préhist. Franç. 55, 1958, 368 ff. mit  
Abb. 2, 6 (unter „Bayern“). – Zum Fundort vgl. W. TORBRÜGGE, Die Hallstattzeit in der Oberpfalz I.  
Auswertung und Gesamtkatalog. Materialh. z. Bayer. Vorgesch. A/39 (1979) 390 Nr. 306.
118. Tauernfeld, Gem. Deining (Neumarkt i. d. Opf.)  
Grabhügel Vogelkopffibel  
L. LINDENSCHMIT, AuhV 3(9) (1881) Taf. 1, unten links. – Katalog Nationalmus. 25 mit Taf. 12, 1 (unter  
„Pelchenhofen“). – TORBRÜGGE/UENZE, Bilder 278 Abb. 255 unten links.
119. Thalmässing (Roth)  
Grabhügel Zwei Vogelkopffibeln  
P. REINECKE, AuhV 5 (1911) 281 f. mit Taf. 50, 890a. 890b.
120. Unterrieden, Gem. Altdorf b. Nürnberg (Nürnberger Land)  
? Vogelkopffibel  
W. KERSTEN, Prähist. Zeitschr. 24, 1933, 130 mit Abb. 8, 4.
121. Walkersbrunn, Gem. Gräfenberg (Forchheim)  
Grabhügel Vogelkopffibel  
L. WUNDER, Vorgeschichtl. Denkmäler in der Umgegend von Nürnberg. Festschr. Nat.-hist. Ges. Nürn-  
berg (1901) 235 mit Taf. 10, 2. – R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 708 Nr. 146 mit Abb. 6.
122. Weissenbrunn, Gem. Leiburg (Nürnberger Land)  
Grabhügel Vogelkopffibel  
H.-P. UENZE/J. GREGOR, Jahresmitt. d. Nat.-hist. Ges. Nürnberg 1974, 11 ff. mit Abb. 17, 4.
123. Wildenberg, Gem. Weißenbrunn (Kronach)  
? Zwei Vogelkopffibeln  
W. KERSTEN, Prähist. Zeitschr. 24, 1933, 130 mit Abb. 8, 6. 7.
124. Windsbach (Ansbach) „Waldabt. Kummerstall“  
Grabhügel Vogelkopffibel  
K. GUMPERT, Festschr. 100 Jahre Hist. Verein f. Mittelfranken (1930) 29 mit Abb. 20, 4.
125. Wittesheim, Gem. Monheim (Donau-Ries)  
Grabhügel Vogelkopffibel  
Zeitschr. Hist. Verein Schwaben 73, 1979, 43 f. mit Abb. 10, 3.
- Nicht zu lokalisieren sind:  
„Bayern“ Vogelkopffibel  
O. TISCHLER, Beitr. z. Anthr. u. Urgesch. Bayerns 4, 1881, 62 mit Taf. 4, 23. – Katalog Nationalmus. 79  
Nr. 424 mit Taf. 11, 16 (unter Nr. 15 abgebildet). – L. LINDENSCHMIT, AuhV 1(4) (1858) Taf. 3, 4.

„Fränk. Schweiz“  
R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 709 Nr. 150 mit Abb. 3. – L. WUNDER, Vorgeschichtl. Denkmäler in der Umgegend von Nürnberg. Festschr. Nat.-hist. Ges. Nürnberg (1901) 242 mit Taf. 9, 3. Vogelkopffibel

„Museum Wiesbaden“  
L. LINDENSCHMIT, AuhV 2(4) (1870) Taf. 2, 3. – D. BRETZ-MAHLER, Bull. Soc. Préhist. Franç. 55, 1958, 368 ff. mit Abb. 2, 5. Doppelmaskenfibel

„Umgebung von Parsberg“  
J. NAUE, Prähist. Bl. 14, 1902, 1 ff. mit Taf. 1. – JACOBSTHAL, ECA Nr. 316. – FILIP, Keltové Taf. 3, 11. 12. – TORBRÜGGE/UENZE, Bilder Abb. 259. – MEGAW Nr. 63. – KIMMIG Liste 5. Doppelmaskenfibel

### *Tschechoslowakei*

126. Bylany (Český Brod)  
Grab 14  
FILIP, Keltové 267 Abb. 78, 5. Vogel-/Tierkopffibel (Widder)

127. Chýnov (Praha-západ)  
?  
FILIP, Keltové Taf. 3, 16. – MEGAW Nr. 90. – KIMMIG Liste 5. Maskenfibel

128. Cítoliby (Louny)  
Flachgrab 14  
FILIP, Keltové 267 Abb. 78, 6. Vogelkopffibel

129. Hořín (Melník)  
Flachgrab 3  
FILIP, Keltové 267 Abb. 78, 2. Vogelkopffibel

130. Hradek-Manětín (Plzeň)  
Flachgrab 74  
MEGAW Nr. 31. – KIMMIG Liste 5. Figürliche Fibel (Mensch)

131. Hradiště (Plzeň)  
Flachgrab 3 (Brandgrab)  
J. SIBLÍK, Památky Arch. 22, 1906/07, 349 Abb. 4, h. – J. SCHRÁNIL, Die Vorgesch. Böhmens und Mährens (1928) 215 mit Taf. 45, 14 (unter „Burgwallanlage bei Kasejovice“). – F. SCHWAPPACH, Alba Regia 14, 1975, 123 Taf. 9, 15. – F. SCHWAPPACH, Zur Chronologie der östl. Frühlatènekeramik. Die Keramik der Latènekultur 2 (1979) Abb. 14, 3. Vogelkopffibel, Schuhfibel

132. Kralovice (Plasy)  
Flachgrab 12a  
FILIP, Keltové Taf. 12, 1. Vogelkopffibel

133. Kšice u Stříba (Plzeň) „Teufelsstein“  
Hügel 3  
O. EICHHORN, Sudeta 11, 1935, 33 ff. mit Abb. 18 (unter „Kscheutz“). – FILIP, Keltové 45 Abb. 12, 2. – KIMMIG Liste 5. Maskenfibel

134. Kyšice (Plzeň)  
Flachgrab (?)  
Památky Arch. 12, 1882–84, 298 mit Taf. 16, 51. – J. SCHRÁNIL, Die Vorgesch. Böhmens und Mährens (1928) Taf. 45, 7. – J. KOLLMANN, Sudeta 13, 1937, 33 ff. bes. 34. – FILIP, Keltové Taf. 8, 6. – MEGAW Nr. 68. – KIMMIG Liste 5. Doppelmaskenfibel

135. Nová Hut' (Plzeň)  
?  
FILIP, Keltové Taf. 3, 6; 4, 1. – MEGAW Nr. 70. – KIMMIG Liste 5. Maskenfibel

136. Otaslavice (Morava)  
Flachgrab?  
W. DEHN, Die Doppelvogelkopffibel aus dem Val-de-Travers. Helvetia antiqua (= Festschr. E. VOGT) (1966) 145 Anm. 15 (aufgrund Hinweis von J. MEDUNA). Doppelvogelkopffibel (östl. Sonderform)

137. Panenský Týnec (Louny)  
Flachgrab? Tierkopffibel  
JACOBSTHAL, ECA Nr. 318. – FILIP, Keltové Taf. 4, 3; 5. – MEGAW Nr. 65. – KIMMIG Liste 5.

138. Přemyšlení (Praha-sever)  
Flachgrab Tierkopffibel (Pferd)  
FILIP, Keltové Taf. 22, 3.

139. Slovenské Pravno (Martin)  
Siedlung Doppelmaskenfibel  
T. KOLNÍK, Skvosty antiky na Slovensku (1979) 10 Abb. 1. – J. V. S. MEGAW, Études Celtiques 19, 1982, 7ff. – T. KOLNÍK/P. ŠALKOVSKÝ, Studijné zvesti 20, 1983, 133ff. mit Abb. 1.

140. Štítary (Kolín)  
Flachgrab Vogelkopffibel  
FILIP, Keltové Taf. 63, 3.

141. Tajanov-Husín (Klatovy)  
Hügel 11 Vogelkopffibel  
J. SCHRÁNIL, Die Vorgesch. Böhmens und Mährens (1928) 215 mit Taf. 45, 9. 9a. – FILIP, Keltové Taf. 11, 6.

142. Vícemilice (Morava)  
? Vogelkopffibel  
FILIP, Keltové Taf. 21, 17.

### Jugoslawien

143. Toplice  
Hügel XIII Grab 16 Rudimentäre Doppelvogelkopffibel  
O.-H. FREY, Situla 14/15, 1974, 129f. mit Abb. 1, 1.

### Österreich

144. Hallein (Salzburg) „Dürrnberg“  
Grab 2/3 Tierkopffibel  
PENNINGER, Dürrnberg I 44f. mit Taf. 3, B 3.

– vom gleichen Fundort:  
Grab 12 Zwei Vogelkopffibeln  
PENNINGER, Dürrnberg I 51 mit Taf. 11, 2. 4.

– vom gleichen Fundort:  
Grab 29 Vogelkopffibel  
PENNINGER, Dürrnberg I 64f. mit Taf. 27, 1.

– vom gleichen Fundort:  
Grab 33 Vogelkopffibel  
PENNINGER, Dürrnberg I 67 mit Taf. 28, C 1.

– vom gleichen Fundort:  
Grab 34 Vogelkopffibel  
PENNINGER, Dürrnberg I 67f. mit Taf. 30, 1.

– vom gleichen Fundort:  
Grab 37/2 Maskenfibel, Tierkopf-/Maskenfibel, Eberfibel  
PENNINGER, Dürrnberg I 69f. mit Taf. 34, 1–3.

– vom gleichen Fundort:  
Grab 39/2 Doppelmaskenfibel, Doppelvogelkopffibel, Vogelkopf-/Maskenfibel  
PENNINGER, Dürrnberg I 71ff. mit Taf. 37, 1–3.

– vom gleichen Fundort:  
Grab 39/3 Zwei Vogelkopffibeln  
PENNINGER, Dürrnberg I 71ff. mit Taf. 37, C3. 4.

– vom gleichen Fundort:  
Grab 41 Vogelkopffibel  
PENNINGER, Dürrnberg I 74f. mit Taf. 39, B 1.

- vom gleichen Fundort:  
 Grab 49 Doppelvogelkopffibel, Doppeltierkopffibel, Schuhfibel  
 PENNINGER, Dürrnberg I 86 mit Taf. 49, B 2–4.
- vom gleichen Fundort:  
 Grab 63 Pferdchenfibel  
 MOOSLEITNER, Dürrnberg II 25f. mit Taf. 121, C 1.
- vom gleichen Fundort:  
 Grab 70/1 Masken-/Vogelkopffibel  
 MOOSLEITNER, Dürrnberg II 32f. mit Taf. 134, B 1.
- vom gleichen Fundort:  
 Grab 70/2 Drei Vogelkopffibeln, Maskenfibel, Vogelfibel, Schuhfibel  
 MOOSLEITNER, Dürrnberg II 32f. mit Taf. 135, 3–8.
- vom gleichen Fundort:  
 Grab 71/1 Vogelkopffibel, zwei Doppeltierkopffibeln  
 MOOSLEITNER, Dürrnberg II 33ff. mit Taf. 137, 1. 2. 6.
- vom gleichen Fundort:  
 Grab 77/3 Vogelkopffibel  
 MOOSLEITNER, Dürrnberg II 42ff. mit Taf. 146, 3.
- vom gleichen Fundort:  
 Grab 96/1 Vogelkopffibel  
 MOOSLEITNER, Dürrnberg II 62ff. mit Taf. 159, B 1.
- vom gleichen Fundort:  
 Grab 96/2–4 Zwei Vogelkopffibeln, zwei Vogelfibeln  
 MOOSLEITNER, Dürrnberg II 62ff. mit Taf. 160, 1. 2. 4. 5.
- vom gleichen Fundort:  
 Grab 118 Zwei Eberfibeln, Vogelkopffibel, Tier-/Vogelkopffibel  
 PAULI, Dürrnberg III/2, 530 mit Taf. 220, 3–5. 7.
- vom gleichen Fundort:  
 Grab 125 Eberfibel  
 PAULI, Dürrnberg III/1, 114.
- vom gleichen Fundort:  
 Grab 134 Figürliche Fibel (Mensch)  
 Katalog Hallein 245 Nr. 74; 168 Abb. 11.
- vom gleichen Fundort:  
 Grab 135 Figürliche Fibel (Mensch)  
 PAULI, Dürrnberg III/1, 114 Anm. 85 in Verbindung mit PAULI, Dürrnberg III/2, 631 Nr. 35.
- vom gleichen Fundort:  
 Einzelfund Masken-/Vogelkopffibel  
 MOOSLEITNER, Dürrnberg II 80 mit Taf. 178, A 1.
- vom gleichen Fundort:  
 Fundplatz 3 oder 9 (Siedlung [?]) Vogelkopffibel  
 MOOSLEITNER, Dürrnberg II 101 mit Abb. 3, B 2.
145. Hallstatt (Oberösterreich)
- Grab 182 Vogelkopffibel  
 K. KROMER, Das Gräberfeld von Hallstatt (1959) 66 mit Taf. 16, 6.
- vom gleichen Fundort:  
 Grab 999 Vogelkopffibel  
 K. KROMER, Das Gräberfeld von Hallstatt (1959) 183 mit Taf. 190, 6. – J. REITINGER, Die ur- und frühgeschichtl. Funde in Oberösterreich. Schriftenreihe d. oberösterreich. Musealvereins 3 (1968) Abb. 132, 10.
- vom gleichen Fundort:  
 Grab 2/1937 Vogelkopffibel  
 K. KROMER, Das Gräberfeld von Hallstatt (1959) 193 mit Taf. 208, 26. – J. REITINGER, Die ur- und frühgeschichtl. Funde in Oberösterreich. Schriftenreihe d. oberösterreich. Musealvereins 3 (1968) Abb. 132, 2.

- vom gleichen Fundort:  
Grab 19/1938 Zwei Vogelkopffibeln  
K. KROMER, Das Gräberfeld von Hallstatt (1959) 195 mit Abb. 143 und Taf. 211, 25. – J. REITINGER, Die ur- und frühgeschichtl. Funde in Oberösterreich. Schriftenr. d. oberösterreich. Musealvereins 3 (1968) Abb. 132, 13.
- vom gleichen Fundort:  
Grab ? Tierfibel  
J. V. S. MEGAW, Arch. Austriaca 50, 1971, 176 ff.
- vom gleichen Fundort:  
Grab ? Schuhfibel mit Maske (Bernstein)  
PAULI, Dürrnberg III/1, 114 mit Abb. 11, 12.
146. Welzelach (Tirol)  
? Maskenfibel  
G. v. MERHART, Wiener Prähist. Zeitschr. 14, 1927, 104 Abb. 14, 5.
147. Wien-Leopoldsdau  
Grab 8 Schuhfibel  
F. SCHWAPPACH, Památky Arch. 58, 1967, 320 mit Abb. 1, 2.
- vom gleichen Fundort:  
Lese Fund Doppeltierkopffibel  
JACOBSTHAL, ECA Nr. 315 A. – KIMMIG Liste 5 (unter „Wien-Floridsdorf“).

*Italien*

148. Méchel (Trento) „im Nonsberg“  
Siedlung? Vier Maskenfibeln  
G. v. MERHART, Wiener Prähist. Zeitschr. 14, 1927, 104 Abb. 14, 1–4.
149. Nemi (Roma)  
Dianatempel Vogelkopffibel, Doppelvogelkopffibel  
W. E. STÖCKLI, Chronologie der jüngeren Eisenzeit im Tessin. Antiqua 2. Veröff. d. Schweiz. Ges. f. Ur- u. Frühgesch. (1975) 79. – DEHN Abb. 4, 1.
150. Sanzeno (Trento)  
? Vogelkopf-(?) Fibel  
A. LANG, Germania 57, 1979, 91 Abb. 14, 5.
151. Vervò (Trento)  
? Vogelkopf-(?) Fibel  
A. LANG, Germania 57, 1979, 91 Abb. 14, 6.

*Schweiz*

152. Muttenz (Baselland) „Holderstüdeli“  
Flachgrab (?) Maskenfibel  
KIMMIG Liste 5. – F. MÜLLER, Arch. d. Schweiz 2(4) 1979, 166 ff.
153. Val-de-Travers (Neuchâtel) „Champ de Moulin“  
Einzelfund Doppelvogelkopffibel  
A. NAEF, Anz. schweiz. Altde. N.F. 6, 1904/05, 88 ff. – DEHN Abb. 1; 2; 4, 2.

*Deutsche Demokratische Republik*

154. Bad Kösen (Naumburg)  
? Masken- oder Vogelkopffibel  
PESCHEL Karte 3.
155. Berlin-Niederschönhausen  
? Masken-/Tierkopffibel (Widder)  
R. BELTZ, Zeitschr. f. Ethnol. 43, 1911, 697 Nr. 16. – MEGAW Nr. 101. – KIMMIG Liste 5.

156. Bodelwitz (Pößneck)  
Einzelfund Doppelvogelkopffibel  
H. KAUFMANN, Die vorgeschichtliche Besiedlg. des Orlagaus. Veröff. d. Landesmus. f. Vorgesch. Dresden 10 (1963) 28 mit Taf. 59, 6. – DEHN Abb. 5, 4.
157. Graitschen bei Bürgel (Eisenberg)  
? Masken- oder Vogelkopffibel  
PESCHEL Karte 3.
158. Randau (Schönebeck)  
? Vogelkopffibel  
H. LIES, Jahresschr. Halle 38, 1954, 165f. mit Abb. 5. – PESCHEL Karte 3.
159. Ranis (Pößneck)  
Körpergrab 39 Vogelkopffibel  
H. KAUFMANN, Die vorgeschichtl. Besiedlg. des Orlagaus. Veröff. d. Landesmus. f. Vorgesch. Dresden 10 (1963) 124f. mit Taf. 48, 6. – G. NEUMANN, Die Fibeln vom Kleinen Gleichberge bei Römhild. Abhandl. d. Sächs. Akad. d. Wiss. Leipzig, Phil.-hist. Kl. 64/3 (1973) Taf. 10B, 11. – PESCHEL Karte 3.
160. Riethnordhausen (Sangerhausen)  
? Masken- oder Vogelkopffibel  
PESCHEL Karte 3.
161. Römhild (Meiningen) „Kleiner Gleichberg“  
Befestigte Siedlung 69 Vogelkopffibeln  
G. NEUMANN, Die Fibeln vom Kleinen Gleichberge bei Römhild. Abhandl. d. Sächs. Akad. d. Wiss. Leipzig, Phil.-hist. Kl. 64/3 (1973) 15ff. mit Taf. 3; 4, 1–6. 8–28; 5, 1–9. 14; 10 A, 1–8; 10 B, 3–10. – PESCHEL Karte 3.
162. Roßdorf (Schmalkalden)  
? Masken- oder Vogelkopffibel  
PESCHEL Karte 3.
163. Schafstädt (Merseburg)  
Grabfund Vogelkopffibel  
H. DRESCHER, Der Überfangguß (1958) 147 mit Taf. 19, unten Mitte. – PESCHEL Karte 3.
164. Seebergen (Gotha)  
Grab 10 (Brandgrab) Vogelkopffibel  
H. KAUFMANN, Alt-Thüringen 2, 1955/56, 145 mit Abb. 2, 2. – PESCHEL Karte 3.

### Nachtrag

Folgende Fibeln wurden mir erst nach Abschluß des Manuskripts bekannt und sind deshalb nicht kartiert:

165. Pierzwin (Zielona Góra)  
Grab 1 Tierkopffibel  
E. PETERSEN, Altschlesien 2, 1929, 198 mit Abb. 2, 1 (unter „Pürben, Kr. Freystadt“). – J. V. S. MEGAW, Études Celtiques 19, 1982, 33 (dort unter Fundort „Wierzbnice, pow. Głogów“ aufgrund verwechselter Bildunterschriften bei Z. WOŹNIAK, Osadnictwo celtyckie w Polsce [1970] Taf. 49, 9.).
166. Schlafhausen, Gem. Wiesenthal (Forchheim) „Ehrenbürg“  
Siedlung Vogelkopffibel  
Ausgrabungen u. Funde in Oberfranken 3, 1981–1982, 18 mit Abb. 29, 1.
167. Sulzbachtal (Kaiserslautern)  
Grabhügel, Grab 3 (Zentralgrab) Doppelmaskenfibel  
L. KILIAN, Mitt. Hist. Ver. Pfalz 72, 1974, 53 mit Abb. 5, 5.

### Anschrift des Verfassers:

SIEGFRIED KURZ, Institut für Vor- und Frühgeschichte  
Schloß  
7400 Tübingen 1